

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

252 (30.10.1931)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALISTISCHE KARLSRUHEBADENS

Anzeigenpreis: Die 10 getragene Millimeterzeile 12 Pfennig. 6 Zeilenpreis: 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Text, der bei Nichterhaltung des Zahlungsplans, bei gerichtlicher Forderung und bei Kontoführung außer Kraft tritt. Erklärungen: und Geschäftsbedingungen L. 2. o. 3. Seite der Tageszeitung 8 Uhr vormittags

Antere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Junges, Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der

Preis: monatlich 2.50 Mark o. ohne Inflation 2.20 Mark o. durch die Post 2.20 Mark o. Vierteljahr 10 Pfennig o. Geschäftsmail monatlich 11 Ufr. o. Postkontos 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktions: Karlsruhe L. 2. Weidstraße 28 o. Januar 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Hauptstraße 9. D.-Boden, Taubensstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2. Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 252

Karlsruhe, Freitag, den 30. Oktober 1931

51. Jahrgang

Wirtschaft oder Reden?

Die Beratungen des Wirtschaftsbeirats

Berlin, 28. Okt. Im Hause des Reichspräsidenten fand heute die erste Sitzung des Wirtschaftsbeirats statt, zu der sich außer den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats der Reichskanzler und der Reichsminister, der Reichsbankpräsident und der Generaldirektor der Reichsbahn eingefunden hatten.

Reichspräsident v. Hindenburg begrüßte die Erschienenen mit einer Ansprache, deren wichtigste Partien lauten:

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Sie — ehe wir an unsere ernste Arbeit gehen — willkommen zu heißen und Ihnen für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der Sie meinem Rufe um Ihre Mitarbeit gefolgt sind. Die schwere Weltlage und Deutschlands besondere Bedrängnis erfüllen alle Schichten unserer Bevölkerung mit banger Sorge. Sie rütteln an den Grundfesten des wechselseitigen Vertrauens und erschüttern die Zuversicht in die Erhaltung der Grundlagen unserer Volkswirtschaft. Im Bewußtsein der Verantwortung, die ich vor dem deutschen Volke und vor meinem Gewissen trage, habe ich mich entschlossen, angesichts der außerordentlichen Wirtschaftswirren einen besonderen und außerordentlichen Weg zu beschreiten. Ich habe nach Vorhelfen der Reichsregierung aus führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens, aus Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleinindustrie, aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern einen Wirtschaftsbeirat zusammenberufen, und Sie, meine Herren, heute zu einer gemeinsamen Beratung mit der Reichsregierung zu mir geladen, um der Reichsregierung bei ihren Bemühungen um einen Weg zu helfen, auf dem die wirtschaftliche und soziale Not des deutschen Volkes zum Besseren gewendet werden kann. Niemand von Ihnen wird verkennen, in welchem Maße die Lage Deutschlands durch weltwirtschaftliche und weltwirtschaftliche Umstände bestimmt wird. Hier liegen die schweren und großen Aufgaben der deutschen Außenpolitik. Von Ihnen aber erwarte ich, daß Sie sich mit mir und mit der Reichsregierung um dem unbeschämten Willen beiseite lassen, wie auch immer die Entwicklung der Welt sein mag, aus der eigenen Kraft Deutschlands heraus von unserem Volke abzuwenden, was eigenes Handeln nur irgend abzuwenden vermag. Dieses Ziel setz vor Augen, lassen Sie uns nunmehr an die gemeinsame Arbeit gehen.

Der Reichskanzler legte in längerer Ausführungen die wirtschaftliche Lage und die zur Besserung der Wirtschaftsnote in Frage kommenden Möglichkeiten dar. Hieran schlossen sich ergänzende Darlegungen des Reichswirtschaftsministers Prof. Dr. Warmbold und des Reichsbankpräsidenten Dr. Lutzner an. Abschließend begann die allgemeine Aussprache.

Berlin, 29. Okt. (Sunddienst.) Der Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung setzte am Donnerstag nachmittag in einer zweiten Beratung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten seine Verhandlungen fort. Die Verhandlungen werden heute nachmittag wiederum unter dem Vorsitz des Reichskanzlers aufgenommen. Die praktische Arbeit des Beirats wird sich nach dem bisher vorgelegten Programm weiterhin in drei Ausschüssen abwickeln.

In der am Donnerstag geführten Generaldebatte über die wirtschaftliche und sozialpolitische Lage nahm unter anderem der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Grassmann als Vertreter der freien Gewerkschaften das Wort.

Der Wahlausfall in England hat selbstverständlich den Kreisen in Deutschland Oberwasser gegeben, die von den Verhandlungen des am Donnerstag zum ersten Male stattfindenden Wirtschaftsbeirats bei der Reichsregierung eine Förderung ihrer sozialreaktionären Pläne erwarten. Man sagt sich, die Würfel sind gegen die Arbeiterpartei und gegen die englischen Gewerkschaften gefallen und das englische Unternehmertum wird nicht zögern, diesen Sieg auszunutzen.

Wir müssen demgegenüber darauf hinweisen, daß die Dinge in England in voller Bewegung sind. Man weiß z. B. noch nicht, was die englischen Konservativen mit dem englischen Pfund machen, ob sie die Goldwährung, wie die nationale Regierung in England versprochen hat, nach einem Zeitraum von sechs Monaten wieder einführen werden und ob sie die Begünstigung des englischen Exports durch Lohnruhr und sozialreaktionäre Maßnahmen erzwingen wollen. Alles das harret noch der Entscheidung in den nächsten Wochen und in den nächsten Monaten.

Man vergißt, daß im Grunde genommen der Wahlausfall in England im Zeichen der Parole für oder gegen Schutzzölle stand. Die Befürworter der Schutzzölle haben geiegt. Die Konservativen werden nicht zögern, gegen unerwünschte Warenzufuhr Schutzzölle in Anwendung zu bringen. Die englischen Schutzzöllfreunde haben es nach dem Wahlsieg der Konservativen in der Hand, ihr Land mit einer beständigen Schutzzöllmauer zu umgeben, die die deutsche Industrie nicht überbrücken kann. Man muß die englische Zollpolitik mehr beachten. Deutschland muß sich eben damit abfinden, daß die Zeit der starken Exportausweitung, die wir im letzten Jahr erleben, vorbei ist. Der Ersatz kann nur im eigenen Lande gefunden werden.

Davon müssen die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirats beherrscht werden. Wirtschaftspolitische Maßnahmen der Reichsregierung müssen von dem Grundlag ausgehen, daß eine Senkung des Reallohnes nicht eintritt. Diese Forderung ist in den Wirtschaftsverhältnissen

derart eingehend begründet, daß man soziale Hinweise nicht einmal heranzuziehen braucht. Wir gehen zweifellos in eine Wirtschaftsperiode, in der sich die einzelnen Wirtschaften leider weiter isolieren. Das kann eine Katastrophe für diejenigen Wirtschaften werden, die es nicht verstehen, sich früh genug auf eine Steigerung ihres Absatzes im eigenen Lande umzustellen. Diese Steigerung des Binnenabsatzes ist aber damit verknüpft, daß die Reallohne nicht weiter gesenkt werden. Daraus ergeben sich die einzelnen Fragen von selbst. Man wird die Fragen der Lebenshaltung einer Prüfung unterziehen können, wird aber damit ganz von selbst zu einer Prüfung der Zölle und der Kartellpreise kommen. Die Frage eines weiteren Abbaues der Nominallohne in Deutschland ist auf Gedeih und Verderb mit der Senkung der Kartellpreise und der Zölle verknüpft.

Die eigentümliche politische Entwicklung in Deutschland darf nicht darüber hinweg täuschen, daß das ganze deutsche Volk auf die oben angechnittenen Fragen endlich eine Antwort erwartet. Wenn die Gewerkschaftsvertreter im Wirtschaftsbeirat dieses Problem aufrollen werden, dann sprechen sie einmal im Namen der hinter ihnen stehenden Millionen Gewerkschafter, aber auch im Namen des gesamten deutschen Volkes. Man ist es wirklich leid, daß sich das Land zu Nutzen einiger Interessentengruppen verblutet, und wir können uns denken, daß die Vertreter im Wirtschaftsbeirat, die hinter den von uns angechnittenen Forderungen stehen, es ablehnen werden, für irgendwelche Maßnahmen die Verantwortung zu tragen, wenn die Interessentengruppen auch dieses Mal ihre Wünsche durchsetzen.

Hitlers Ehrgeiz

Adolf will Reichspräsident werden — Nazi-Braunschweig soll helfen — Hitlers Wut-anfall in Harzburg

Von bestuntermittelter Seite erfahren wir folgendes:

Bei der Tagung der „Nationalen Opposition“ in Bad Harzburg am 10. und 11. Oktober wurde u. a. auch die Frage der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen erörtert. Von deutschnationaler Seite wurden als geeignete Kandidaten die Herren Reichswehrminister a. D. Gehler und Generaloberst a. D. von Seeck benannt; Gehler erweist sich, so wurde betont, der Sympathien des Zentrums (nachdem er durch familiäre Anknüpfungen den Weg zur katholischen Kirche zurückgefunden habe) und der Reichswehr, vor allem aber auch der dem derzeitigen Reichspräsidenten nahestehenden Kreise. Bezüglich der Kandidatur Seecks, dessen „nationale“ Zuverlässigkeit an sich außer jedem Zweifel stehe, wurde seitens des Stahlhelm erklärt, daß sich das Zentrum nicht für einen solchen Plan erwärmen ließe, daß man vor allem auf der äußersten Rechten und im Süden Deutschlands die bedenkliche Haltung Seecks im Herbst 1923 gegenüber Bayern noch nicht vergessen habe; das machte keine Kandidatur aussichtslos. Von einer etwaigen Kandidatur Schachts wurde nicht gesprochen.

Allgemeine Vermunderung erregte der Umstand, daß der bei dieser Sitzung anwesende Adolf Hitler in geradem ostentativer Form sich auswich. Anlässlich der Führerbesprechung der NSDAP in Braunschweig am 18. Oktober gab er hierüber im engsten Kreise die Erklärung ab, er sei auf das Tiefste empört, daß weder seitens der Deutschnationalen, noch seitens des Stahlhelm auch nur davon gesprochen worden sei, ihm, Hitler, die Kandidatur anzubieten; wenn die Herren Eugenberg und Seidte sich heute ungestraft auf der Straße seigen dürften, dann hätten sie dies ledialich ihm zu verdanken. Es sei an der Zeit, diese Herren einmal wieder daran zu erinnern.

Das deutsche Volk verlange in seiner überwältigenden Mehrheit als Präsidenten einen Mann, der ganze Arbeit leistet; und das deutsche Volk habe — das beweise die Geschichte der jungen NSDAP. — zu einem einzigen Manne das Vertrauen, dieser einzige Mensch sei der Führer der NSDAP.

Die NSDAP. werde zu dem geeigneten Zeitpunkt mit dieser Kandidatur hervortreten; er sei überzeugt, daß der Kampf bereits im ersten Gange gewonnen werden könne, wenn jeder seine Pflicht tue. Im übrigen würde bis dahin auch das formelle Bedenken, d. h. die Tatsache, daß er, Hitler, nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besäße, behoben; er würde formell als Mitarbeiter Klages in den braunschweigischen Staatsdienst übernommen, allerdings ohne seine Arbeitskraft der Bewegung auch nur für eine Sekunde zu entziehen. Auf diesem Wege würde er mit sofortiger Wirkung die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, ohne daß er, der vier Jahre als deutscher Frontsoldat gefamert habe, sich zu einer Bitte erniedrigen müsse und ohne daß weder das Reich, noch Preußen oder Bayern die Möglichkeit hätten, dagegen Einspruch einzulegen.

APK.

Amerika fordert deutsch-französische Verständigung

Lamont zur Frage der Reparationen

Newport, 29. Okt. Thomas Lamont, der Mitinhaber der J. P. Morgan-Bank bespricht in der Zeitschrift Saturday Review Schachts Buch „Das Ende der Reparationen“. Lamont fordert Deutschland auf, die Initiative zu ergreifen, um eine Verständigung mit Frankreich über die Reparationsfrage herbeizuführen, bevor die Vereinten Staaten aufgefordert würden, eine entsprechende Revision der internationalen Schulden vorzunehmen. Lamont ist der Überzeugung, daß, falls die europäischen Regierungen diese Aufgabe erfüllen würden, auch die amerikanische Regierung bereit sein würde, neue Vorschläge zur Schuldenfrage entgegenzunehmen.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsschwierigkeiten

CH. Berlin, 29. Okt. In Berliner beteiligten Kreisen hat man die Erklärung der Schweizerischen Devisenagentur mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Sie wird auch so aufgefaßt, daß ganz bestimmte Absichten die an maßgebender Schweizerischer Stelle über einen Zugriff auf deutsche Guthaben in der Schweiz aus Warenlieferungen für eine endgültige Vereinbarung über die Abänderung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags bestanden haben und auch unzweideutig zum Ausdruck gebracht wurden, nachträglich wieder aufgegeben worden sind. Man kann darnach die Hoffnung haben, daß wenigstens dieser außerordentlich schwere Eingriff in die privaten Rechtsbeziehungen zwischen Exporteur und Importeur nicht mehr droht. Die bekannten Schwierigkeiten wegen des schweizerischen Verlangens einer systematischen Kontingenterung der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz, die den entscheidenden Grund für die ablehnende deutsche Haltung gegenüber dem in Bern besprochenen deutsch-schweizerischen Zusatzabkommen gebildet haben, bestehen aber unerschändert fort.

Gegen den Naziminister

Die Entscheidung des Reichsministers des Innern über die Beschwerde des Braunschweiger Volksfreund, gegen das durch den Naziminister Klages ausgesprochene Verbot, ist gegen Klages ausgefallen. Das auf 8 Wochen festgesetzte Verbot hat der Reichsminister des Innern aufgehoben und war ab Sonntag.

Zusammengebrochene Nazihege

Ein Nachtrag zur Oppauer Katastrophe

In üblicher Weise hatte letzte Woche der nationalsozialistische bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Buttman im bayerischen Landtag eine scharfe Attacke gegen den der Bayerischen Volkspartei angehörenden Minister Stüzel erhoben und davon gesprochen, daß bei dem Oppauer Hilfswerk, das vor zehn Jahren für die bei dem großen Explosionsunglück Geschädigten ins Leben gerufen worden sei, Durchstechereien vorgekommen seien.

In der Mittwochsitzung des bayerischen Verfassungsausschusses nahm dazu Dr. Stügel außerhalb der Tagesordnung Anlaß, diese Vorwürfe zurückzuweisen. Er erklärte, er habe als Staatskommissar Ehrengelichte weder von der Gemeinde Oppau noch von der Anilinfabrik Ludwigshafen angenommen. Er habe auch keine Ehrengelichte in Geld (Gratifikationen) erhalten. Er habe weiter als Staatskommissar vom Staat den in solchen Fällen selbstverständlichen Funktionsbezug nicht erhalten, obwohl er ihm ausdrücklich zugebilligt worden sei. Auch den ihm damals unterstellt gewesenen Staatsbeamten sei nichts gewährt worden, was als Durchstecherei bezeichnet werden könnte. Zu der Behauptung, daß Akten in der Angelegenheit Oppau vernichtet worden seien, stellt er fest, daß ihm davon nichts bekannt sei.

Nach der Erklärung Dr. Stügels, daß die gesamten Gelder restlos an Unterstützungsbedürftige verteilt worden seien, ergriß Ministerpräsident Dr. Heib das Wort und erklärte, Dr. Stügel verdiene es nicht, in dieser Weise herabgesetzt zu werden zum Dank für das, was er für die Pfalz getan habe.

In einer zwanglosen Besprechung, die im Anschluß an die Sitzung des Verfassungsausschusses stattfand, erklärte der Vertreter der Badischen Anilinfabrik, Justizrat Dr. Wagner, er müsse aus seiner Zusammenarbeit mit Dr. Stügel und seinen Beamten feststellen, daß man aufopferungsvoller und pflichttreuer nicht arbeiten könne, als Dr. Stügel und seine Mitarbeiter sich ihrer Aufgabe gewidmet hätten. Zu Beanstandungen über irgendwelche Spesenrechnungen — so betonte der Redner ausdrücklich — habe kein Anlaß vorgelegen.

Das Macdonald-Kabinett berät

Sachliche Opposition der Labour Party

London, 29. Okt. Die Zahl der für die Regierung abgegebenen Stimmen beträgt 14240937, darunter: Konservative 11867697, Nationale Arbeiterpartei 338517, Nationale Liberale 1949485.

Gegen die Regierung haben 7316889 Wähler gestimmt, darunter 6611167 für die Oppositionelle Arbeiterpartei.

Von 30158967 Wahlberechtigten haben 21557826 von ihrem Recht Gebrauch gemacht.

In den beiden Wahlkreisen der Grafschaft Inverness in Schottland wurden noch zwei Nationalliberale (Nichtung Sir Simon) gewählt, so daß sich die Regierungsmehrheit im Unterhaus auf 557 erhöht, während sich die Zahl der Oppositionellen auf 55 beläuft. Die Ergebnisse aus drei Wahlkreisen liegen noch aus.

Am Donnerstag fand die erste Sitzung des englischen Kabinetts nach den Wahlen statt. Es wurde die Notwendigkeit der Umbildung des Kabinetts bzw. einer Erweiterung besprochen. Eine Entscheidung wurde aber noch nicht gefällt. Es verlautet, daß Snowden als Lord im Kabinett verbleiben und eines der Ministerien übernehmen wird, das von einem Lord besetzt werden kann.

Die konservative Presse triumphiert immer noch über den Sieg. Trotzdem gibt man auch bei den Konservativen zu, daß weniger mehr gewesen wäre. Die parlamentarische Opposition (55 Stimmen gegen 557 der Regierung) ist von Regierungsseite inzwischen zur Mitarbeit an den bevorstehenden „überparteilichen“ Aufgaben aufgefordert worden. Der Daily Herald nimmt diese Aufforderung wohlwollend entgegen und sagt, daß sich die Labour Party in der Opposition auf keinerlei Parteizwänge einlassen und die Regierungsvorschläge lediglich auf ihren sachlichen Wert hin prüfen werde.

Am Donnerstag trat an der Londoner Börse ein starker Rückschlag ein. Auch das Pfund notierte erheblich schwächer.

Macdonald zerstörte sein eigenes Werk

Ein Beitrag zur Niederlage der Labour Party

Das Berliner Tageblatt schreibt zum englischen Wahlausfall: „Dies ist das ganze Geheimnis des beispiellosen Sieges der Nationalregierung: Macdonald, der den Wahlkampf meisterhaft geführt hat, hat es verstanden, das Interesse von den Werten, der Erhöhung der Lebensmittelpreise und der Kränkung der Arbeitslosenunterstützung abzuwenden und auf die nationale Frage zu konzentrieren. Anstatt unter der Parole: Freihandel-Schutz Zoll zu kämpfen, was Wood George umsonst erzwingen wollte, teilte sich das Land in diejenigen, die national zu sein glaubten, und die anderen, die sich als Antinationalisten brandmarken lassen mußten. Angesichts dieser Fragestellung stellten sich die großen und kleinen Wähler hinter ihren Lord Richter, der England gegen den eindringenden Feind zu verteidigen versprach. Es war keine Wahl, sondern eine Mobilmachung.“

Nächst Macdonald ist es Snowden, dem die Tories ihren Sieg verdanken. Snowden hat hauptsächlich das ganze Arbeiterkabinett abgeschlachtet, das er Mitglied für Mitglied der Doppelzüngigkeit beschuldigt. Hierdurch untergrub er das Vertrauen des Landes in die Regierungsfähigkeit der vielen jungen Leute, die nach Ausscheiden der Macdonald, Thomas und Snowden an die Spitze der Arbeiterpartei zu treten hofften.

Natürlich hat Macdonald seine Befriedigung über den unerwartet großen Wahlsieg der Nationalregierung ausgedrückt. Aber ist sein Glück wirklich so groß? Ist er nicht in gewisser Hinsicht sein Lebenswerk, die Labour Party, zerstört, die Arbeiterbewegung um Jahre zurückgeschleudert? Denn die Partei wird lange Zeit brauchen, um sich von diesem 27. Oktober zu erholen. Vielleicht ist es gut für die Arbeiterpartei, daß sie im Unterhaus jetzt nichts mehr zu sagen hat, so daß sie ihre ganzen Kräfte auf den Neuaufbau und die Heranzüchtung einer neuen Führergeneration richten kann.“

Das englische Wahlrecht fälscht das Resultat

Welche verhängnisvollen Folgen das ungerechte englische Wahlrecht hat und wie sehr hierdurch das Wahlergebnis in England gefälscht wird, zeigt der Vorwärts durch folgende Feststellung: Die „Nationale Regierung“ erhielt bei den Wahlen nach dem Stand von 9 Uhr abends rund 14 Millionen Stimmen, die Opposition rund 7 Millionen Stimmen. Von diesen 7 Millionen Stimmen der Opposition brachte die Arbeiterpartei 6,6 Millionen auf, den Rest erhielt die Wood George-Gruppe. Die Mandate dieses Verhältnisses von 14 Millionen gegen 7 Millionen, also von 2:1, verteilen sich aber so, daß die „nationalen“ Parteien 557 Mandate bekommen und die Arbeiterpartei nur 55; also etwa von 10:1; ein Zeichen, wie sehr das englische Wahlrecht das Resultat fälscht.

Auch die englische liberale News Chronicle weist auf das groteske Mißverhältnis hin, daß 7 Millionen Wähler im

Parlament durch wenig mehr als 50 Vertrauensmänner und 14 Millionen Wähler durch mehr als 550 Vertrauensmänner vertreten sein werden.

Die Millionen von Arbeitern in den großen Industriezentren werden in dem neuen Parlament überhaupt nicht vertreten sein.

Alle diese Feststellungen über die Fälschung des Wahlergebnisses durch ein ungerechtes Wahlrecht zeigen, daß die Freude der nationalistischen Presse und auch des nationalsozialistischen Führer über die Niederlage der Arbeiterpartei eine sehr kurzfristige ist und daß die englische Arbeiterpartei mit ihren 7-8 Millionen Stimmen nach wie vor lebt und die jetzige Schlappe überwinden wird. Wäre ein gerechtes Wahlrecht, dann hätte die englische Arbeiterpartei etwa nur 20-25 Prozent ihrer Mandate verloren, statt wie jetzt die grobe Desimierung zu erfahren. Die englische Arbeiterpartei hält, trotz des riesigen Tamtams nach wie vor zur Arbeiterpartei und hat — von einzelnen Ausnahmen, die auf die nationale Parole



Der eigentliche Sieger der englischen Wahlschlacht Stanley Baldwin, der Führer der Konservativen, die die Mehrheit im Unterhaus eroberten.

hineinfließen, abgesehen — in ihrer Treue zur Labour Party sich nicht beirren lassen. Trotz der schweren Lage der Labour Party wird diese bei den nächsten Wahlen ihr parlamentarisches Wiederaufstehen feiern, wobei sich dann zeigen wird, daß die Nationalisten und Kapitalisten zu früh gejubelt haben.

Tragik der Minderheitsregierung und Arbeiterklasse

Die Wiener Arbeiterzeitung sieht aus dem Wahlausfall folgende Lehren: „Die englische Arbeiterregierung hat wie keine andere die Tragik der Minderheitsregierung ausgelöst: bedrängt von der suchtbaren Wirtschaftskrise, hineingeworfen in weitpolitische Wandlungen, die die ganze Stellung des britischen Weltreichs erschütterten, bestürzt von weltwirtschaftlichen Ereignissen, die schließlich den Sturz der englischen Währungs herbeiführten, hatte sie bei alledem die Hände gebunden. Den Arbeitern mußte sie jede sozialpolitische Maßnahme zur Bekämpfung der Krise schuldig bleiben; den Bürgerlichen blieb sie trotzdem als sozialistische Regierung verhaßt und verdächtig. Auf diesen Widerpruch, auf die Unfähigkeit dieses Regierens ohne Majorität, haben nun die Wähler geantwortet: der Ausgang der Wahlen in England ist eine lehrreiche Warnung, die Möglichkeiten einer Beteiligung der Arbeiterpartei an der Regierung eines bürgerlichen Staates nicht zu übersehen, die großen Gefahren eines solchen Regierens ohne sozialistische Mehrheit nicht zu übersehen! In diesem inneren Widerspruch ist die Arbeiterregierung schließlich gescheitert.“

Als Macdonald den Bruch mit der Arbeiterpartei vollzog, um zu den Klassengegnern überzugehen, haben wir den Gegenfall festgestellt: Macdonald, der Staatsmann, rettete den Staat; Henderson, der Parteisekretär, blieb bei der Partei. In der Tat, was damals geschah, war ein in der Geschichte des englischen Proletariats bedeutsames Ereignis; zum erstenmal hatte die englische Arbeiterpartei, die niemals in grundfälschlicher Gegnerschaft zum Staate stand, in einer entscheidenden Frage das Klasseninteresse der Arbeiterpartei über nationale und patriotische Erwägungen gestellt. Man muß die Bedeutung dieses Ereignisses auch festhalten, nun, da es gilt, seinen Folgen ins Auge zu sehen: es hat sich gezeigt, daß breite Massen des englischen Proletariats, von der Angst des Kleinbürgertums angeleitet, von der nationalen Parole verwirrt und verführt, dieser Klassenpolitik die Gelogelhaft verlagern.“

In diesem Entwidlungsprozess bedeutet die Niederlage eine Klärung, einen neuen Aufschwung — keinen dauernden Rückschlag. Was jetzt kommt, sind vier Jahre konterrevolutionärer Herrschaft in England. Aber was jetzt kommt, sind auch vier Jahre Verfestigung der Klassengegnerschaft, vier Jahre Aufbaumensunterstütz in England über die Wahrheit patriotischer Parolen und die Wirkung kapitalistischer Sanierung.“

Freistaat Baden

Der Bauernparteiliche Hilbert zum Zentrum übergetreten

Aus dem Landtag schreibt man uns:

Wie vorausgesehen, ist jetzt der Abg. Hilbert zur Zentrums-partei übergegangen. Er motiviert seinen Schritt in einer längeren Erklärung im „Tagblatt vom Oberrhein“, daß er die politischen Extreme von rechts und links ablehne, besonders auch aus kulturpolitischen Gründen. Hilbert hat im Landtag vor 1 1/2 Jahren bereits für das sogenannte Dotationsgesetz gestimmt. Die Red. Als Katholik trete er deshalb dem Zentrum bei. Sein Uebertritt erfolge in Uebereinstimmung mit dem Landesvorsitzenden der Bauernpartei, des Bürgermeister Kaiser in Beblenhausen. Eine andere Anzahl führender Männer der Bauernpartei würden sich ebenfalls der Zentrums-partei anschließen.

Die Zentrumsfraktion erhält also ein Mitglied mehr, ist mithin im Landtag durch 35 Abgeordnete vertreten. Es kommt nun darauf an, wohnen sich die Abgeordneten von Au, Hermann und Spielmann wenden, weil hieron abhänget, wer künftig im Landtag den 2. Bizepräsidenten zu stellen hat. Diesen Posten bekleidet jetzt der deutsch-volksparteiliche Abgeordnete Dr. Waldeck aus Nomsheim. Schließen sich die drei Abgeordneten der Deutschen Volkspartei an, dann ist sie neun Mann stark, hat also nach wie vor Anspruch auf die Besetzung des Postens des 2. Bizepräsidenten.

Im anderen Falle würden die Nationalsozialisten sicher mit ihrer nunmehr acht Mann starken Fraktion Anspruch auf den Bizepräsidenten-Posten erheben. In das Präsidium käme dann ein Vertreter der Nazis, was sicherlich zu bedauern wäre. Die Sozialdemokratie stellt bekanntlich den 1. Bizepräsidenten in der Person unseres Genossen Reinhold. Präsident ist der Zentrumsabgeordnete Duffner.

Eine interne Angelegenheit ist die Sitzverteilung im Landtag, da drei ihrer Mitglieder zu anderen Parteien hinüberwechseln und die drei anderen Bauern- und Wirtschaftsparteiler natürlich auch sich entsprechend umstellen müssen.

Die politische Auswirkung ist heute noch nicht zu übersehen. In jedem Falle bietet der Landtag bei seinem wahrscheinlichen Zusammenkommen im November ein anderes Bild wie bisher. Daß sich in den Koalitionsverhältnissen irgend etwas ändert, scheint uns ausgeschlossen.

Wirtschaftsprüfer

Auf Grund des § 60 der badischen Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung wird genehmigt, daß die Zulassung und Prüfung von öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfern für die Bezirke der badischen Handelskammern durch die bei der Handelskammer Mannheim für die badischen Kammern und die Bayerische Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen a. Rh. gemeinschaftlich gebildete „Zulassungs- und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer“ vorgenommen wird. Die Bestellung des Wirtschaftsprüfers erfolgt durch diejenige Handelskammer, in deren Bezirk der Wirtschaftsprüfer seine geschäftliche Niederlassung hat.

Was geht vor?

Berlin, 30. Okt. (Zurückdienst.) In ihrer heutigen Morgenausgabe befaßt sich die Germania mit dem in letzter Zeit vielörterten Thema „Brüning und Hitler“. Der Artikel bezieht sich auf den Teil aus der Wiedergabe von Auslassungen der Presse über das genannte Thema. Auffallend an ihm ist, daß er sich viel weniger schroff gegen die Nationalsozialisten wendet, als man das bisher von der Germania und von der übrigen Zentrums-Presse gewöhnt war. Immerhin läßt der Artikel hinsichtlich der in den letzten Tagen oft behaupteten Annäherung zwischen Brüning und Hitler irgendwelche Schlussfolgerungen nicht zu. Brüning soll mit Hitler bisher nicht eine einzige Besprechung geführt haben. Wie lange noch?

Proßt, Schultheiß-Patzenhofer!

(In Direktionsstunden zu singen.)

Dreißig Millionen Defizit —
Das ist ein guter Tropfen,
Da tranken alle Schieber mit,
Parole: Wals und Dohlen —!

Dreißig Millionen Defizit —
Sieb', welch gesunde Pleite,
Es war ein wahrer Kaiserfischtritt,
Der Rest kommt auf die Seite —!

Dreißig Millionen Defizit —
Nun, darauf loht uns trinken,
Wir halten mit dem Chaos Schritt,
Und sinken, sinken, sinken ...

Kurt Kaiser Blüth.

Schultheiß-Dämmerung



Auch das ergiebigste Faß wird leer, wenn man es von allen Seiten anzapft!

Geborstene Stahlhelmeuchte

Waldenburg, 29. Okt. (S.P.) Der Waldenburger Kon-tursverwalter und Hauptmann a. D. Sachle, ein führender Stahlhelmmann, hat dieser Tage seinem Leben ein Ende gemacht. Er hat sich nach großen Betrübungen erschossen.

Vor einigen Monaten wurde von Sachle eine „nationale“ Wochenzeitung Die Diktator, Organ des Stahlhelms, gegründet. Die Zeitung entpuppte sich bald als Standblatt ersten Ranges. Sie hat ihre Aufgabe hauptsächlich darin, dem Privat-leben sozialdemokratischer Partei- und Gewerkschaftsführer nachzuspüren. Wälg unermüdet hat sich Sachle nun dieser Tage erschossen. Eine Untersuchung erahnt, daß er sich für seine Verleumdungen im Amt hat zuschulden kommen lassen. Vorläufig wurde festgestellt, daß er einen Betrag von 20 000 Mark durch Bücher-fälschungen und gefälschte Kontokorrente unterschlagen hat. Wahrscheinlich hat Sachle mit dem unterschlagenen Geld die Stahlhelmszeitung gegründet.

Schmid' Währungsvorschlag

Geheimrat Dr. Hermann Schmid tritt in einer Denkschrift für die Schaffung eines Goldmarkes in Gestalt von aussagegebenden Goldbonds ein. Diese Goldbonds sollen die Rückzahlung eines großen Teiles der deutschen kurzfristigen Verschuldung an das Ausland ermöglichen.

Für 120 Millionen Mark neue Silbermünzen

GNB, Berlin, 29. Okt. Der Reichsrat genehmigte in seiner 20. Sitzung am Donnerstag zwei Vorlagen über die Ausprägung neuer Silbermünzen. Es handelt sich um die Ausprägung von Zweimarkstücken für zusammen 30 Millionen und von Dreimarkstücken für zusammen 90 Millionen, insgesamt 45 Millionen Stück neue Silbermünzen im Gesamtwert von 120 Millionen Reichsmark.

Besprechung über die Hilfe Prolongation der Auslands-kredite der Länder und Gemeinden

GNB, Berlin, 29. Okt. In der Frage der Hilfe Prolongation der Auslandskredite der Länder und Gemeinden sind heute, wie wir erfahren, bei den zuständigen Stellen Besprechungen aufgenommen worden. Zu einem Ergebnis haben sie indessen noch nicht geführt.

Zahlungseinstellung französischer Provinzbant

Paris, 29. Okt. (Eia. Droht.) Die französische Provinzbant Comptoir de escompte von Lournes in Cahors für Saone hat am Donnerstag ihre Zahlungen eingestellt. Die Bank wurde 1868 gegründet und befiel in Ostfrankreich mehrere Filialen. Die Geschäftsleitung hofft auf einen Veraleich mit ihren Gläubigern, die 90 Prozent ihrer Forderungen erbalten sollen.

Verminderung der spanischen Beamtenstaffel um die Hälfte

Paris, 29. Okt. Wie Santos aus Madrid berichtet, wird in den Mandelagen der Kammer heute ein Dekret der Regierung besprochen, durch das in Spanien die Zahl der Beamten um 50 Prozent herabgesetzt werden soll. Ausgenommen sollen nur die Beamten des Finanzministeriums, des Kriegsministeriums und die diplomatischen und Konularbeamten sein. Die Herabsetzung erstreckt sich auf alle Grade der Beamtenstaffel, die in den einzelnen Rängen um die Hälfte gekürzt werden sollen.

Otto Braun wieder im Amt

Berlin, 30. Okt. (Zurückdienst.) Der preußische Ministerpräsident Otto Braun wird an der heutigen Sitzung des Preußenkabinetts zum erstenmal nach seiner langen Erkrankung wieder teilnehmen.

Rußland im Mandchurenkonflikt neutral

Moskau, 29. Okt. Karachon gab heute im Auftrag der Sowjetregierung dem japanischen Botschafter eine Erklärung ab, daß die Sowjetunion keiner einzigen der kämpfenden Parteien in der Mandchurei irgendeine Unterstützung habe zuteil werden lassen und die Politik strengster Neutralität verfolge.

Aus aller Welt

Eine Mutter erwürgt zwei ihrer Kinder

Düsseldorf, 29. Okt. Im benachbarten Lintorf erwürgte heute die Ehefrau Gierg ihr 1 1/2 und ihr 1/4 Jahre altes Kind. Darnach schloß sie das Schlafzimmer, in dem die beiden Kinderleichen lagen ab und ging in die Küche, wo ihr fünfjähriges Kind lag. Sie versuchte nun auch dieses Kind zu erwürgen. Es schrie jedoch so laut, daß die Nachbarn aufmerksam wurden und in die Wohnung drangen, wodurch wenigstens die Tötung des dritten Kindes verhindert wurde. Die Nachbarn benachrichtigten die Polizei. Die Frau wurde der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Düsseldorf-Grafenberg zur Unterbringung ihres Geisteszustandes überwiesen.

Deutsches Flugzeug aufs Meer niedergegangen

London, 29. Okt. Wie Woods aus Coruna meldet, hat das deutsche Wasserflugzeug „D 2068“, das heute morgen dort gestartet ist, angeblich zu einem Flug nach Southampton, aufs Meer niedergehen müssen. Ein Schlepper ist zur Hilfeleistung unterwegs.

Ein anonymes vergnügter Privatender in Aalborg

London, 29. Okt. In Dänemark ist man einem geheimnisvollen privaten Radiosender auf die Spur gekommen. Der Sender arbeitet wahrscheinlich in Aalborg. Er wurde an einer Reihe von Abenden in größeren und kleineren Zeitabständen gehört. Die Wellenlänge beträgt 800 Meter. Der Ruf lautete: „Hallo, hallo, hier 3. 0. 3. 0. Hallo, hallo.“ Die Stimme des Sängers läßt auf einen jungen Menschen schließen, doch scheint es sich nicht um einen Knabenkreis zu handeln. Bisweilen gibt es Gramophonmusik, bisweilen kurze Vorträge. Der Sängerspricht fließend deutsch, englisch und französisch. Die Schlussworte sollen lauten: „Ober! Ober! Da da da!“ Vor einigen Abenden begann der bisher unentdeckte Sängervogel mit den Worten: „Was soll ich Ihnen nun heute senden? Soll ich auf den Leiterkasten umstellen oder aus dem Telefonbuch vorlesen? Nein, das ist so langweilig, ich will lieber ein bißchen flöten.“ Es folgte dann ein kleines Flötenstück.

Der Eisenbahnattentäter

Budapest, 29. Okt. (S.P.D.) Der Pfarrer der Heimatgemeinde des Eisenbahnbreders Matschka veröffentlicht in einem Budapest Blatt eine Erklärung, nach der Matschka nie Kommunist, sondern immer ein treuer Sohn der Kirche gewesen ist. Er habe der Pfarrkirche kostbare Geschenke gemacht. Nur dem Einfluß eines dämonischen Weibes könne seine Wandlung zugeschrieben werden.

Bullerjahr Lokatermin

In der Wiederaufnahme für den auf Grund eines Indizienurteils wegen angeblichen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Oberlagerverwalter Bullerjahr fand am Mittwoch in Berlin-Charlottenburg auf Veranlassung von Reichsgerichtsrat Coenders ein Lokatermin statt. Der frühere Generaldirektor der Berlin-Karlshener Industriewerke, Karl von Gontard, dessen Verbindungen bei der Verurteilung Bullerjahrs eine große Rolle spielten, hat bei seinen normalnen Vernehmungen keine alten belastenden Aussagen wesentlich eingeschränkt. Die Punkte von Stank und Louis Sagen, die vom Reichsgericht als Zeugnissen über Herrn von Gontard vernommen wurden, sollen sich im übrigen über die Qualitäten dieses „Kronzeugen“ recht zurückhaltend geäußert haben.

Der Lübecker Kindersterbenprozess

Stürmischer Lokatermin — Das Laboratorium ohne Kontrollbücher

Lübeck, 29. Okt. (Eig. Draht.) Tageslang hat man im Lübecker Prozeß vom großen Laboratorium, vom kleinen Laboratorium, von Krutfränsken, Eisfränsken, von Kätschen und Röhren gehört; tagelang hat man von Eisenröhren, von Sautonschen Röhren, von der Herstellung der BCG-Emissionen gesprochen. Alle Prozeßbeteiligten fühlten sich schon als Bakteriologen. Nun wurden die Laboratorien des Krankenhauses besichtigt. Da standen die Krutfränsken. Man sah die Kätschen. Man sah die Röhren. Bei ihrem Anblick wurden die Laien immer kleiner. Sie fühlten von bakteriologischen Dingen hatten sie nun schon genug gehört, Bakteriologen waren sie noch nicht geworden.

Man sah das Reich der Krankenschwester Anna Schübe, sah das Laboratorium in dem sie Herrscherin war. Bei der Besichtigung wurde gezeigt, wie und wo die von Calmette gefischte Stammkultur aufbewahrt und abgemilcht worden war, wo und wie man die BCG-Emissionen herstellte. Mitten in diese Demonstration klappte eine entscheidende Frage, Geheimrat Kolle vom Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt hat, das Protokollbuch über die Untersuchungen sehen zu dürfen. Schwester Anna Schübe: „Protokollbücher haben wir nicht geführt.“ Geheimrat Kolle: „Aber Protokollbücher sind doch der Kernpunkt jeder wissenschaftlichen Arbeit. So ein Laboratorium habe ich noch nicht.“ Es stellte sich dann heraus, daß Protokollbücher tatsächlich nicht geführt worden sind, daß man nur auf einzelnen Blättern einzelne Angaben zur Kontrolle aufgeschrieben hat. Als Geheimrat Kolle diese Blätter zu sehen wünschte, sagte Schwester Anna Schübe: „Ich weiß nicht, ob Herr Professor Dönte das gestattet.“ Rechtsanwält Dr. Wittern beantragte daraufhin, die Beiglnahme sämtlicher im Laboratorium vorhandenen Schriftstücke. Der Vorsitzende ordnete die vorläufige Sicherstellung dieses Materials an.

Bei der Auseinandersetzung über die Protokollbücher wäre es fast zu einer Schlägerei zwischen Professor Much und Geheimrat Kolle gekommen. Professor Much fiel Geheimrat Kolle ins Wort. Er erklärte, Protokollbücher seien für dieses Laboratorium überflüssig. In höchster Erregung rief Geheimrat Kolle: „Jetzt werde ich aber temperamentvoll. Was haben Sie denn hier zu sagen?“

Professor Much: „Ich habe auch etwas zu sagen.“ Bei diesen Worten hatte man den Eindruck, als wollte Professor Much losschlagen. Geheimrat Kolle schrie: „Herr Vorsitzender, ich verbitte mir das von diesem Mann. Nehmen Sie mich bitte gegen diesen Mann da in Schutz!“

Die Reagenzglasier zitterten, die Prozeßbeteiligten lächelten. Der Kampf der Sachverständigen soll doch erst beginnen. Nach diesem Geplänkel kann man sich auf manches gefaßt machen.

Lübeck, 29. Okt. Im Verlauf der heutigen Nachmittagsverhandlung im Tuberkuloseprozeß erklärte der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. S o m e l, „Als ich in Paris die Nachricht von den Lübecker Vorgängen erhielt, war ich über das eingetretene Unglück und darüber, was mir als Ausweitung des Lübecker Unglücks vor Augen stand, geradezu erschlagen. Ich war ferner dadurch unangenehm überrascht, daß man in Lübeck das Verfahren empfohlen hatte, trotzdem der Reichsgesundheitsrat davon abriet und ohne eine Verständigung mit dem Reichsgesundheitsamt oder dem Reichsinnenministerium erfolgt war, und daß man sich über die in der Stellungnahme des Reichsgesundheitsrates ausgesprochene Sperre ohne vorherige Verständigung hinwegsetzte.“



So wurde in England gewählt: Bild in ein englisches Wahllokal. Die einzelnen Zellen sind nur durch schmale Seitenwände voneinander getrennt.

Unruhe in der ganzen Welt

Die Birren in Cypren

London, 29. Okt. (Eig. Draht.) In Cypren dauern die Unruhen an. Der Minister für die Kolonien, Thomas, hat an den Generalgouverneur der Insel ein Telegramm gerichtet, in dem er diesem zur Bekämpfung der Unruhen freie Hand gibt. Der Minister teilt in dem Telegramm zugleich mit, daß die Verfassung der Insel von der englischen Regierung bald gemeinsam mit dem jetzigen Gouverneur geändert werde.

Arbeitslosenwirren in Westindien

Amsterdam, 29. Okt. (Eig. Draht.) In der niederländischen westindischen Kolonie Paramaribo kam es zu schweren Arbeitslosenunruhen. Es wurden Läden und Wärdereien geplündert und zahlreiche Gaslaternen zertrümmert. Da die Polizei machtlos war, rief Militärein. Es kam zu einer förmlichen Schlacht. Mehrere Soldaten wurden schwer verletzt. Die Gaswerke und mehrere Fabriken stellten ihren Betrieb ein.

Verhaftungen bei der I. G. Farben wegen Werkspionage

Dalle, 29. Okt. Ueber Verhaftungen unter dem Verdacht der Werkspionage bei der I.G.-Farbenindustrie teilt das Polizeipräsidium mit: Auf Grund von Mitteilungen war bekannt geworden, daß in diesem Jahre in Bitterfeld kommunistische bzw. KPD-Vertreter (Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition) von Angehörigen der I.G.-Farbenwerke in Bitterfeld Auskünfte über die in den einzelnen Werken hergestellten Fabrikationsverfahren verlangten wurden. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Auskünfte im Interesse einer ausländischen Macht erbeten worden sind. Im Verfolg der Ermittlungen sind (wie bereits gemeldet) vier Personen festgenommen worden und zwar der Elektriker Ziele, kommunistischer Kreisagabeordneteter des Kreises Bitterfeld, der Tischler Zieger, kommunistischer Stadtverordneter in Bitterfeld, der kommunistische Gemeindevorsteher Maurer in Grepwin bei Bitterfeld und der Arbeiter Gruner, der 3. Vorsitzender des Betriebsrates der I.G. ist.

Klärung im Kurfürstendammprozess

Planmäßige Injektion und vielfache Brutalitäten festgestellt

Berlin, 29. Okt. (Eig. Draht.) In dem Prozeß gegen die nationalsozialistischen Kouranföhner vom Kurfürstendamm brachte der dritte Verhandlungstag die entscheidende Klärung. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß die blutigen Überfälle der SA von der Leitung der Berliner SA nicht nur planmäßig inszeniert, sondern auch in ihren Details geleitet worden sind.

Der Zeuge Rechtsanwalt Dr. Apfel hat die Tumulte am Kurfürstendamm von seiner Wohnung aus genau beobachtet können und stellte fest, daß die Demonstranten von geschäftig hin und her eilenden Drabziehern verleitet worden sind.

Rechtsanwalt Möhring, ein Christ, der früher nationalsozialistischer Neigungen verdächtig gewesen sein soll, von denen er jetzt allerdings wohl kurirt ist, hat unter den Salenkreuzausreitungen besonders schwer zu leiden gehabt. Möhring war mit seinem Bruder auf dem Wege ins Kino, als ihm die Hitlerianer unter wildem Brüllen entgegenkamen. Möhring wollte zur Seite ausweichen, schließlich setzte er jedoch zu seinem Bruder: „Uns kann nichts passieren, wir sind ja keine Juden.“ Das mußte ihm jedoch nichts. Die Brüllen brüllten in geradezu nichtiger Weise auf ihn ein und traten ihm ins Gesicht. Der Mißhandelte hat eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen.

Barbarisch sind die Nazis auch mit dem Diplomingenieur Schlegel verfahren, der mit seiner Frau und seiner alten Schwiegermutter auf dem Kurfürstendamm insitzen ging. Unter den Rufen: „Berred du stinkendes Judenass“ schlugen etwa zwanzig Mann von allen Seiten auf ihn und die Frauen ein. Der Ingenieur erlitt zahlreiche Verletzungen. Als Polizei erschien, verschwanden die Nazis in den dunklen Seitenstraßen.

Der Kaufmann Binden, der ebenfalls schwer mißhandelt worden ist, sagte aus, daß das Pogrom ausgesprochen militärisch organisiert gewesen sei und unter strenger Leitung gestanden habe.

Eine äußerst wichtige Bekundung machte der Zeitungshändler Grob, der den angeklagten Stahlhelmhübling Brandt beim Dirigieren des Krawalls beobachtet und der die Worte hörte: „Los jetzt nach der Gedächtniskirche.“

Dem ungarischen Bauingenieur Rabmann, der abnungslos aus einem Restaurant trat, brachten die Herren vom Dritten Reich den Beiriff von deutscher Kultur dadurch bei, daß sie ihn niederschlugen und als er am Boden lag, noch weiter mißhandelten.

Es folgten dann weitere Zeugenaussagen. Aus allen ergibt sich eine mahlose Brutalität der Nazisorden und der Beweis, daß ihre Aktionen von langer Hand vorbereitet seien.

Der Schupomord in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, 29. Okt. (Eig. Draht.) Im Zusammenhang mit dem Schupomord in Gelsenkirchen sind inzwischen zwei Personen als beteiligt an der Schieberei ermittelt und festgenommen worden. Beide, organisierte Kommunisten, sind erbschuldig vorbestraft. Sie sind gefänglich.

Die Mordgesellen geben an, mit einer Armeewifele und je 30 Schuß Munition ausgerüstet gewesen zu sein. Die Terrorgruppe hatte nach ihren Angaben u. a. auch noch den Auftrag, zwei Polizeioffiziere in Gelsenkirchen und in Wanne-Eickel, die der KPD unbedeuten waren, „umsulegen“. Außerdem war beabsichtigt, die für den letzten Sonntag geplante, später aber verbotene Nazifundgebung in Neelingsbäumen zu stören und in der Nacht heimkehrende Nazi-Truppen zu überfallen. Die Terrorgruppe lag zu diesem Zweck am Samstag in Alarmbereitschaft.

Wenige Minuten vor dem Zusammenstoß der Terrorgruppe mit den Polizeibeamten wurden die Kommunisten von einem Mann auf die heranrückende Polizeistreife aufmerksam gemacht und zwar mit dem Rat nicht zu sinnen. Statt dessen verkräften sie das Gejohle, um unter allen Umständen einen Zusammenstoß zu provozieren. Nach der Tat untersuchte der Mädeloführer Kisch, der bisher nicht gefaßt werden konnte, die Pistolen seiner Komplizen, um festzustellen, ob auch „alle ihre Pflicht getan hätten.“

Nobelpreis für Professor Otto Warburg

Stockholm, 29. Okt. Das Carolinische Institut hat heute dem Professor Otto Warburg beim Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem den Nobelpreis für Medizin und Physiologie für 1931 wegen seiner Entdeckungen über Natur und Wirkungsart des Hämungofermentes erteilt.

Unzulässige Briefsendungen nach der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken

Nach einer Mitteilung der Postverwaltung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken gehen bei ihren Postanstalten häufig offene Briefsendungen ein, die zollpflichtige Waren enthalten, deren Verbringung auf diesem Wege nach dem Gebiet der Sowjet-Union allgemein verboten ist. Die russische Postverwaltung schickt solche unzulässigen Sendungen ohne weiteres nach dem Aufgabepost zurück. Die Absender werden dabei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zollpflichtige Gegenstände — abgesehen von zollpflichtigen Druckdrachen — mit der Briefpost nach der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken überhaupt nicht verbracht werden dürfen. Die deutschen Postanstalten sind angewiesen worden, offene Briefsendungen nach der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken in größerem Umfang als bisher auf ihren Inhalt zu prüfen und verbotswidrige Sendungen von der Beförderung auszuschließen.

8 große billige Schuh-Tage

<p>Kräftige Schulstiefel schwarz mit 3-monatlicher Garantie-Gummisohle 31—35 5.75, 27—30 4.75</p> <p>Schwarze Knaben-Schnürstiefel starke Ledersohlen 31—35 5.65, 27—30 4.75</p> <p>Braune Kinder-Schnürhalbschuhe breite mod. Formen 31—35 4.95, 27—30 4.50</p> <p>Schwarze Kinder-Schnürhalbschuhe breite Formen 31—35 4.50, 27—30 4.25</p>	<p>Damen Lach Spangenschuhe moderne Formen 5.75</p> <p>Elegante einfarbige Spangenschuhe mit Verzierung 7.50</p> <p>Schwarze Damen-Leder-Spangenschuhe mit amerik. Absätzen 4.75</p> <p>Damen-Kragentiefel braun u. schwarz mit warmem Futter, gute Qual. 10.90</p>	<p>Damen-Pantoffel Kamelhaarart, mit Filz- u. Ledersohle 1.65</p> <p>Damen-Kragenschuhe Kamelhaarart, mit Filz- u. Ledersohle 1.65</p> <p>Damen-Schnallenstiefel Kamelhaarart, mit Ledersohle u. Fleck 2.65</p> <p>Damen-Kragenschuhe Kamelhaarart, mit taster Kappe und Fleck 2.25</p>
---	---	---

Jung-Deutschland- und Ada-Ada-Stiefel und Schuhe

Schuh-Danger

Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße

Partei-Nachrichten

Mann über Bord

Chemnitz, 30. Okt. (Kundendienst.) Der außen- und wirtschaftspolitische Redakteur der Chemnitzer Volksstimme, Bederle, ist aus der Redaktion des Chemnitzer sozialdemokratischen Organs ausgeschieden. Bederle ging, nachdem die Redaktion der Volksstimme in Uebereinstimmung mit der Redaktion den Beschluß gefaßt hatte, in der Zeitung unter allen Umständen für die Partei einzutreten. Bederle erklärte darauf mündlich und schriftlich, daß er diesem Beschluß nicht folgen könne und daß schließlich die Konsequenzen.

Niederlage Seydewitz in Chemnitz

Chemnitz, 30. Okt. (Kundendienst.) Die Seydewitzgruppe erlitt bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten in Chemnitz ein schweres Fiasko. Seydewitz war zu der Versammlung der Sozialdemokratischen Arbeiter mit mindestens 1000 Parteimitgliedern erschienen. Als er den Saal betrat, wurde er von den sozialdemokratischen Arbeitern mit minutenlangem Pfeifen empfangen. Später traten ihm der Vorsitzende des Bezirks der SPD, Chemnitz-Grünberg, und Chefredakteur der Chemnitzer Volksstimme, Bader, sowie der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kuntz sachlich entgegen. Ihre Ausführungen fanden fürwahr den besten Erfolg, so daß Seydewitz auch aus Chemnitz wie ein betäubter Kohler abziehen mußte.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:
Samstag, den 31. Oktober:
 Unterrombach, Abends 8 Uhr spricht im „Engel“ in einer öffentlichen Versammlung Reichstagsabg. Gen. Kieckhefer über: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?“
 Gölshausen, Amt Bretten, Abends 8 Uhr im „Löwen“ öffentliche Versammlung, Bürgermeister Gen. Kieckhefer spricht: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not?“
 Hohenheim-Brügglingen, Abends 8 Uhr spricht im „Jägerhaus“ in einer erweiterten Mitglieder-Versammlung Landtagsabg. Gen. Weisbach über: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?“
 Münsingen, Amt Rastatt, Abends 8 Uhr im „Badischen Hof“ Versammlung von Parteigenossen und Gefinnungsfreunden. Landtagsabg. Gen. Trinius spricht über: „Die derzeitige wirtschaftliche und politische Situation und die Haltung der Partei.“
 Söllingen, Amt Karlsruhe, Abends 8 Uhr im „Feldschloß“ Versammlung von Parteigenossen, Funktionären der Gewerkschaften und aller Arbeitervereine, soweit sie politisch auf unserem Boden stehen, und aller Volksfreunde. Landtagsabg. Gen. Fischer spricht: „Die politische Lage — Rück- und Ausblick — Kampf der Parteipolitiker.“
Sonntag, den 1. November:
 Nechl a. Rh., Vormittags 10 Uhr im „Barbarossa“ Funktionärskonferenz und Mitglieder-Versammlung für Reich und nähere Umgebung mit Vortrag von Reichstagsabg. Gen. Schöpllin. Thema: „Der 16. Oktober, ein Schicksalstag des deutschen Volkes.“
 Montabaur, Abends 8 Uhr spricht in einer öffentlichen Bezirksversammlung Gen. Warrer Kappes über: „Die politische Lage und die Haltung der Partei.“
Mittwoch, den 4. November:
 Karlsruhe Mittel- und Südwahlkreis, Abends 8 Uhr im „Gamblerhaus“ Bezirksversammlung mit Vortrag von Stadtrat Gen. Köpfer über: „Die finanzielle Lage der Stadt unter Auswirkung der Notverordnungen.“
Samstag, den 7. November:
 Baden, Abends 8 Uhr spricht im „Kellersbild“ Jugendpartei Gen. Kappes in einer öffentlichen Bezirksversammlung. Thema: „Sozialismus oder Nationalsozialismus?“
 Kuppenheim, Amt Rastatt, Abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung mit Vortrag von Gen. Trinius über: „Die politische Situation und die Haltung der Partei.“
Sonntag, den 8. November:
 Niedersheim, Amt Karlsruhe, Nachmittags 3 Uhr im „Ochsen“ öffentliche Versammlung. Gen. Warrer Kappes — Karlsruhe.
 Sulzheim, Amt Bruchsal, Abends halb 6 Uhr im Rathsaal öffentliche Versammlung. Jugendpartei Gen. Kappes — Karlsruhe.
 Gausbach, Amt Rastatt, Nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung in der „Schönen Aussicht“. Thema: „Demokratie — Faschismus — oder Kommunismus?“ Referent: Reichstagsabg. Gen. Schöpllin.
 Genossinnen und Genossen!
 Werbt für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen; besucht nicht nur selbst die Mitglieder-Versammlungen, sondern bringt Gefinnungsfreunde mit! Werbt Mitglieder für unsere Partei.
 Das Parteisekretariat.

Flugblattverbreitung
 Samstag, 31. Oktober und Sonntag, 1. November.
 Genossinnen und Genossen! Funktionäre aller Arbeitervereine! Reiner leble!
 Meldet euch bei den Ortsvereinsvorsitzenden, in den Städten bei den Bezirksobleuten!
 Das Parteisekretariat.

Soziale Rundschau

Winternothilfe des Postpersonals
 Das Postpersonal der Oberpostdirektion erlitt einen Aufruf zur Leistung von Beiträgen zur Winternothilfe. Es heißt in demselben u. a.: „Wir wollen helfen, soweit wir dazu in der Lage sind, und hierzu soll eine Sammlung unter den Angehörigen der Deutschen Reichspost in die Wege geleitet werden. Es ist gedacht, daß in der Zeit von November bis März, also fünf Monate lang, jeder von seinem Einkommen einen ganz kleinen Teil abgibt, wenn die Gehälter usw. ausbezahlt werden. Jeder Zwang sei unbedingt ausgeschlossen. Auch die kleinsten Beiträge zählen mit, und wenn es nur wenige Pfennige sind, die aus einem vielleicht geringen Einkommen gezeichnet werden — hier wird der gute Wille, zu helfen, gewertet —, in der Gesamtheit werden die vielen kleinsten Gaben eine Summe ausmachen, mit der man immerhin helfen kann.“

Chefredakteur: Geora Schöpllin Verantwortlich: Volkm, Friedrich Baden, Volkswirtschaft. Aus aller Welt, letzte Nachrichten: E. Gräbe, E. Gräbe, Volkswirtschaft, Nachrichten, Partei, kleine waldische Chronik, Aus Mittelbaden, Dursach, Gerichtssetzung, Kunstleben, Die Welt der Frau, Hermann Winter, Großherzogtum, Gemeindevorstand, Sozialer Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Forum, Heimat und Wandern, Auskünfte: Hotel Ostsee, Veranwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, Südliche Wohnstadt in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Gewerkschaften und Erwerbslosensiedlung

Warnung vor übertriebenen Hoffnungen

Handeln ist das Gebot der Stunde
 Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes erklären zu den in letzter Zeit vielfach erörterten Plänen über die Ansiedlung von Erwerbslosen folgendes:
 Die Bestimmungen der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 über Siedlungsstellen sowie die zahlreichen Vorschläge zur Ansiedlung von 100 000 Erwerbslosen lassen es geraten erscheinen, vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen, um späterer Enttäuschungen vorzubeugen. Die finanzielle Notlage sämtlicher öffentlicher Verwaltungen und Körperschaften und die trostlose Lage von Millionen Erwerbslosen werden dazu zwingen, in erster Linie mit geringen Mitteln rasch wirkende Erleichterungen zu schaffen.
 Die bisher im Vordergrund staatlicher Tätigkeit stehende landwirtschaftliche Siedlung ist nach Kräften weiter zu fördern. Sie bedingt aber erhebliche Geldmittel und sachliche Eignung der Siedler. Daher kann sie den städtischen Arbeitsmarkt nicht sichtbar entlasten. Die ländliche Siedlung hat vor allem den Zweck, die Erwerbslosen auf dem Lande durch Ueberlassung genügend großer Siedlungsstellen zu tragbaren Bedingungen bodenfähig zu machen, um der Landflucht und der damit verbundenen Ueberlastung des städtischen Arbeitsmarktes entgegenzuwirken.
 Die bisherigen Pläne zur Durchführung von Stadtrand-Siedlungen legen ebenfalls beträchtliche Geldmittel voraus. Eine selbständige Existenz bieten sie jedoch dem Siedler nicht, weil bei der vorgegebenen Größe der Siedlungsstellen durch Bodenbearbeitung und Kleintierzucht nur ein geringer Beitrag zum Lebensunterhalt erarbeitet werden kann. Die Stadtrand-Siedlung ist also Weiterbeschäftigung des Siedlers in seinem Beruf oder den Bezug von Arbeitslosenunterstützung voraus.
 In der augenblicklichen Notlage ist daher den Arbeitslosen Kleingartenland in weitestem Umfang zur Verfügung zu stellen. Der Kleingarten erfordert verhältnismäßig geringe Anlagekosten, seine Bewirtschaftung keine Spezialkenntnisse, er bietet dem Er-

werbslosen Betätigungsfeld und nach kurzer Zeit einen Nahrungs-mittelzufuhr.
 Voraussetzungen für eine erfolgversprechende Zuteilung von Kleingärten sind vor allem: Weiterzahlung der Arbeitslosenunterstützung, weitgehende Fahrpreisermäßigungen für das ganze Jahr, geringer Pachtzins und langjähriger Pachtvertrag, Betreuung, Belehrung und Belieferung durch den gemeinnützigen Kleingartenverband der Kleingartenvereine Deutschlands und seine Genossenschaften, Gewährung von Einrichtungsbeihilfen.
 Außerdem fordern wir eine stärkere Förderung der Kleingarten-siedlung durch Verabreichung des Wohnheimstättengesetzes, häufigere Anwendung des Erbbaurechts, Beseitigung der erschwerenden Bestimmungen über Wohnraumverteilung, um den Bauplatz zu beleben und diese Siedlungen lebensfähig zu erhalten.
 Die materielle und seelische Not der Erwerbslosen erfordert un-verzügliches Handeln. Geeigneter Boden ist rings um die Städte und selbst inmitten der Wohnblöcke reichlich vorhanden. Von den Verwaltungen des Reiches und der Länder, von den Magistraten und Stadtratsordnungsstellen erwarten wir, daß unter Zurückstellung bürokratischer Bedenken schnell und umfänglich gehandelt wird.

Der Reichskommissar für Kleinsiedlungen nimmt seine Tätigkeit auf
 Berlin, 28. Okt. Der Reichskommissar für die vorläufige Kleinsiedlung hat heute seine Tätigkeit aufgenommen. Die Amtsräume befinden sich im Reichsarbeitsministerium, Berlin NW, Scharnhorststraße 35. Die Richtlinien für die Durchführung der vorläufigen Kleinsiedlung und der Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose werden sofort nach Fertigstellung veröffentlicht werden. Die Auffstellung der einzelnen Siedlungs-pläne wird im Interesse möglicher Beschleunigung des Verfahrens durch die Gemeinden und Gemeindeverbände über die von diesen beantragten Siedlungsstellen, in deren Händen auch die Auswahl der Siedler liegt, erfolgen. Es liegt deshalb im Interesse aller Beteiligten, sich nicht unmittelbar an den Reichskommissar, sondern an die vor genannten Behörden zu wenden, denen die Richtlinien für das Verfahren baldigt zu gehen werden.

Tariskämpfe in Reichsbetrieben

Schiedspruch im Lohnstreit der Arbeiter bei den Reichsverwaltungen

* Berlin, 29. Okt. Im Lohnstreit der Arbeiter bei den Reichsverwaltungen (mit Ausnahme der Reichspost) über die am 3. November vor dem Schlichter verhandelt werden soll, wurde heute abend der Schiedspruch gefällt. Die Stundenlohnätze (Tabelle-Grundlöhne) der unter den Tarif fallenden über 24 Jahre alten männlichen Arbeiter werden ab dem 1. November um 2,5 Prozent auf 1-10, III der Lohnstufen 6-15 um je 3 Pfa., im übrigen um 4 Pfa. Die Lohnätze der Arbeiter unter 25 Jahren und der weiblichen Arbeiter bestimmen sich nach dem üblichen Schlußsel. Die Neuregelung tritt am 1. November in Kraft und ist erstmals für den 31. März 1932. Die Auswirkung des Schiedspruchs ist die, daß unter Berücksichtigung der Ortslohnzulagen eine Senkung der einzelnen Lohnätze um 2-6 Pfa. eintritt. Die Gesamtlohnentlastung beträgt im Durchschnitt 4 1/2 Prozent. Erklärungsfrist bis Dienstag, 3. Nov., mittags 12 Uhr.

Abgelehnter Schiedspruch

Stuttgart, 29. Okt. (Eig. Meldung.) Die beiden Metallarbeitergewerkschaften haben den vom Schlichtungsausschuß Stuttgart gefällten Schiedspruch, der einen Lohnabbau von 25-30 Prozent vorsieht, nach eingehender Beratung in den Mitgliedschaften abgelehnt. Die Württembergische Reichsdirektion hat ihn demnach angenommen. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Schlichter für Süddeutschland.

Lohnkonflikt bei der Deutschen Reichspost

* Berlin, 29. Okt. (Eig. Meldung.) Von Arbeitnehmerseite wird mitgeteilt: Die Verhandlungen der Tarifparteien über ein neues Lohnabkommen sind heute vormittag endgültig gescheitert. Die Reichspost hat auf ihrer Forderung beharrt, ab 1. November die Arbeiterlöhne allgemein um 4 1/2 Proz. zu kürzen. Von den Tarif-gewerkschaften ist die Forderung einstimmig abgelehnt worden. Angesichts der bereits eingetretenen Belastung könne das Personal weitere Kürzungen keines überstiegen Einkommens nicht mehr tragen. Nachdem nunmehr die Verhandlungen der Tarifparteien endgültig gescheitert sind, hat die Reichspost das Schlichtungsverfahren beim Reichsarbeitsministerium beantragt. Von der kommunistischen Gewerkschaftsopposition ist während der schwebenden Lohnverhandlungen, an denen sie befanntlich nicht beteiligt ist, der Versuch unternommen worden, über einen Streik der Telegraphenarbeiter, der am 1. November beginnen soll, abstimmen zu lassen. Die Oberpostdirektion Berlin hat daraufhin verfügt, daß Arbeiter, die einem derartigen Streikbefehl Folge leisten, freilich entlassen werden.

Abgelehnter Schiedspruch

Krefeld a. d. S. Der für die städtische Metallindustrie ausgenommen Ludwigslohnen-Mannheim und Frankfurt, gefällte Schiedspruch, der neben der Kürzung der Arbeitslöhne um 2 Prozent eine Senkung der Stundenlöhne um rund 7 Prozent vorsieht, ist von den Arbeitnehmerorganisationen einstimmig abgelehnt worden. Voraussichtlich werden die Arbeitgeber die Verbindlichkeits-erklärung beantragen.

Die Reichsbahn lehnt den Schiedspruch ab

* Berlin, 29. Okt. Wie wir erfahren, hat die Reichsbahn den Schiedspruch abgelehnt, den die Schlichterkammer am 27. Oktober in dem Lohnstreit zwischen Reichsbahnverwaltung und den am Reichsbahnlohnarif beteiligten Gesellschaften gefaßt hat.

Nazis übertrumpfen Unternehmer

Freizeit-Spiel um die Gunst der Erwerbslosen
 (D.M.) In der Stadtverordnetenversammlung von Dels in Schlesien haben die Nationalsozialisten folgenden Antrag eingebracht:
 1. Alle Gehälter über 300 M. sind um 50 Prozent zu kürzen;
 2. alle Gehälter von 200 bis 300 M. erfahren eine Kürzung von 25 Prozent;
 3. die Pensionen sind um 50 Prozent herabzusetzen.
 In vielen Orten haben gerade die Behördenstellen den Nazis Gefolgshaft geleistet. So mancher von ihnen wird jetzt merken, wohin die Kugel geht; denn so unverfroren sind nicht einmal die Unternehmer in ihren Forderungen.
 Der Antrag hat aber noch ein anderes Gesicht. Rechnet man nämlich die praktischen Auswirkungen nach, so stellt sich heraus, daß bei den Anträgen keinerlei Ueberlegung mitgespielt. Sie sind lediglich zu dem Zweck gefaßt worden, um bei den erwerbslosen Angehörigen Anhang zu finden. Das hier ein freizeitliches Spiel mit den Interessen der Anseherigen getrieben wird, liegt klar auf der Hand. Man braucht nur einmal nachzurechnen, daß 300 M. minus 50 Prozent 150 M. ausmachen und daß 200 M. minus 25 Prozent 150 M. sind, um den Umfang des Antrages und zugleich die grenzenlose Demagogie zu erkennen. Es fragt sich nur, wie lange noch die in Frage kommenden Angestellten diesen falschen Freunden nachlaufen.

Gemeindepolitik

Die abgeforderte Gemarlung Hohenwetttersbach
 Das Staatsministerium hat mit Wirkung vom 1. April d. J. die Bereinigung der abgeforderten Gemarlung Hohenwetttersbach mit Ausnahme des Thomashofes mit der Gemeinde Hohenwetttersbach und die Zuteilung des Thomashofes zur Gemeinde Stuberich angeordnet.
Kommunalpolitische Nazihexler
 i. Freiburg, 28. Okt. Vor mehreren Tagen lehnte das Freiburger Stadtparlament beinahe einstimmig die vom Oberbürgermeister beantragte Verordnungsung der Biersteuer und die Verdrängung der Güte der Bürgersteuer (Kleinsteuer) ab. Nunmehr hat nachträglich der Oberbürgermeister in einer Sonder Sitzung des Stadtrats die Erklärung abgegeben, daß er von dem ihm durch eine Notverordnung auferlegten Recht Gebrauch mache und die Erhöhung der vorgenannten beiden Steuern in Kraft setzen werde. Die sozialdemokratischen Vertreter im Stadtrat legten dem Oberbürgermeister bei der Einbringung des Beschlusses des Stadtrats die Mahnung des Oberbürgermeisters bei der Staatsaufsichtsbekanntmachung zu erkennen. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt. Dagegen stimmten mit den Vertretern der bürgerlichen Parteien auch die drei Saferkreuz-Stadträte! Und dabei hatte die Ratifikation des Bürgerauschusses ihrer abnehmenden Haltung bei der Beratung noch besonderen Nachdruck verliehen, indem sie den Bürgerauschluß geschlossen mit großem Lärm verließen — Die in Freiburg abgewählte am weitestgehende Rolle der Nazis ist ein erneuter Beweis ihrer politischen Unzuverlässigkeit und überflüssigen Heuchelei.

Die Verhandlungen mit den Gemeindearbeitern gescheitert

Der Konflikt nunmehr vor dem Schlichter
 Berlin, 29. Okt. (Eig. Meldung.) Die im Hause des Deutschen Städtetages heute fortgesetzten Verhandlungen über die Neuregelung der Gemeindearbeiterlöhne sind nach mehrstündiger Dauer am Nachmittag ergebnislos abgeschlossen worden. Die Vertreter des Reiches, kommunalen und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands blieben bei ihrer Forderung einer Lohnsenkung von 9 Prozent, und zwar unter Hinweis auf die Bestimmungen der Notverordnungen, aber auch auf die sich immer schwieriger gestaltende Wirtschaftslage und Finanzlage der öffentlichen Arbeitgeber, insbesondere der Gemeinden. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten demgegenüber eine Lohnkürzung in diesem Ausmaß für untragbar. Trotz aller Bemühungen konnte kein Ausweg erzielt werden. Vereinbarungsgegenstand wird nunmehr morgen vormittag 11 Uhr ein Schlichtungsverfahren unter dem Vorsitz des Städtetages-Schlichters, Regierungsdirektor Dr. Friedländer, im Reichsarbeitsministerium eingeleitet.

Bei Regen, Wind u. Schnee

 Preise: RM. 0.20 - 1.20

Im Kränzchen war eine Streifkante entbrannt — und zwar stritt man sich darüber, wie man farbende, wollene Sachen waschen soll. Die Nazis erbrachten den Beweis: Frau Käthe wusch ihre Wolle vor, ein schönes, farbreicheres Stück, denn man auch an feiner Stelle anseh, daß es schon viermal in einer letzten Wäsche gewaschen war. Man sieht mal wieder: Erfahrung ist alles!

Aus dem Gerichtssaal

für Fußgänger auf der Straße kein gezieltes Linksüberholen

Vor dem Schöffengericht Karlsruhe stand der Arbeiter Aug. Pfeil aus Grünwettersbach unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. (Vorherrschender: Amtsgerichtsdirektor Straub.) Der Angeklagte fuhr am 28. Juli dieses Jahres, wie jeden Tag, mit seinem Motorrad ins Geschäft nach Durlach zur Firma Ritter W.G. Bei der Rückfahrt über die Straße nach Durlach fuhr er hinter zwei Arbeiter her, die ebenfalls zur Arbeit gingen. Auf sein Signal hin wollten die beiden Arbeiter rechts ausweichen, im gleichen Augenblick wollte der Motorradfahrer aber auch rechts vorfahren und erzwang dabei den Arbeiter Meß mit der Lenkstange, der dabei so unglücklich auf den Hinterrumpf fiel, daß er am gleichen Tag, abends, nach dem Verbringen in das Krankenhaus, gestorben ist. — Bei der Verhandlung wurden eingehend nochmals die gesamten Verhältnisse geschildert, wie sie sich an jenem Morgen abgespielt haben. Zunächst wurde der Zeuge Kurz vernommen, der mit dem Verunglückten zusammen auf der Straße ging. Beide Arbeiter liefen etwa zwei Meter von der rechten Straßenseite auf der Straße, als sie hinter sich einen Motorradfahrer kommen hörten. Der Zeuge muß zu dem Meß gesagt haben „rechts“, und meinte damit, daß sie auf die Straße gehen sollten, damit der Motorradfahrer vorbeikommt. In dem Augenblick, als Meß einen Schritt auf die rechte Seite machen wollte, kam der Motorradfahrer her, erzwang den fast 60jährigen Meß. Ein anderer Zeuge sagte aus, daß der Motorradfahrer nicht übermäßig schnell gefahren ist, und daß tatsächlich eine große Anzahl Menschen auf der Straße liefen. Man konnte feststellen, daß in der Zeit kurz nach dem Unfall die allermeisten Arbeiter auf dem Gehweg liefen, heute geht aber wieder bereits die Mehrzahl auf der Straße. Das hat seine Ursache, weil der Gehweg noch nicht hergestellt ist, demgegenüber sich aber eine sehr gute Asphaltstraße dort befindet. Der Motorradfahrer mußte also damit rechnen, daß die Arbeiter auf der Straße gehen. Die Entscheidungen der allerhöchsten Gerichte lassen immer wieder erkennen, daß vor allem der Motorradfahrer auch mit unvernünftigen Passanten zu rechnen hat, und auf diese Rücksicht zu nehmen hat.

Der Staatsanwalt vertrat die Auffassung, daß die Schuldfrage einwandfrei geklärt ist, und daß der Angeklagte durch seine Handlungswiese den Tod eines Menschen verursacht hat. Nach den Zeugnisaussagen ergab sich einwandfrei, daß die Arbeiter auf der rechten Straßenseite gefahren sind, es bestand also für den Motorradfahrer absolet keine Veranlassung, um rechts zu überholen. Er beantragte deshalb eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten anstelle einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen zu einer Geldstrafe von 100 M. Aus der Urteilsbegründung ist insbesondere wichtig, daß der Fußgänger auf der Straße nicht einem Straßenbenutzer nach dem Gesetz gleichzustellen ist. In dem § 23 der Verkehrsordnung heißt es, daß alle Straßenbenutzer, mit Ausnahme der Schienenfahrzeuge usw., auf der linken Straßenseite zu überholen sind. In § 1 wird aufgeführt, wer unter Straßenbenutzern zu verstehen ist, und da sind Personen ausdrücklich nicht aufgeführt. Es besteht also keine gesetzliche Verpflichtung für den Motorradfahrer, wie er einen Straßenbenutzer überholen muß. Wohl ist es üblich, daß links überholt wird, auch Personen gegenüber, aber eine gesetzliche Handhabe

hierzu besteht nicht. In Entscheidungen höherer Gerichte wird angeordnet, der Fußgänger soll sich auf der Straßenseite aufhalten, andere Begründungen lauten jedoch, der Fußgänger möge die linke Straßenseite einhalten, um ja nicht von hinten angefahren zu werden und weil er so die Möglichkeit hat, jedem entgegenkommenden Fahrzeug rechtzeitig auszuweichen. Dabei spielt gar keine Rolle, ob nun ein Fußweg vorhanden ist oder nicht. Dem Motorradfahrer wird aber trotzdem vorgeworfen, daß er die notwendige Sorgfalt außer Acht ließ und wurde deshalb zu der oben erwähnten Geldstrafe verurteilt.

Bordell oder Pension

Im Karlsruhe, 28. Okt. Wegen Kuppelei bzw. Weibliche im Sinne des § 180 hatten sich heute die 47 Jahre alte verwitwete Viktoria St. geb. K. aus Rodendorf, wohnhaft in Karlsruhe, und der 32 Jahre alte geschiedene Kaufmann Emil M. von hier vor dem erweiterten Schöffengericht (Vorherrschender: Amtsgerichtsdirektor Straub) zu verantworten. Den Angeklagten ist zur Last gelegt, in dem der Angeklagten St. gehörigen Hause, Entenstraße 4, gewohnheitsmäßig einen bordellartigen Betrieb unterhalten zu haben, indem darin an neun Tischen zur Ausübung ihres Gewerbes Zimmer vermietet wurden; nach der Anklage wurden die Mädchen ausgebildet, indem ihnen pro Tag für das Zimmer 2,50 bis 3 M. und bei voller Verköstigung 6 M. abgenommen wurden, so daß sich das Zimmer auf monatlich 75 bis 90 M. stellte, ein Betrag, den die Anklage — selbst unter Berücksichtigung der bei mit solchen Mieterinnen verbundenen Unannehmlichkeiten — als zu hoch ansieht. Die Mädchen seien außerdem angehalten worden, ihren Wein von der Angeklagten zu einem Preise von 2,80 M. zu beziehen, während der Wein nur 1 bis 1,20 M. wert gewesen sei.

Die Angeklagte St., die bereits zweimal wegen Kuppelei verurteilt ist, macht ebenso wie der Mitangeklagte K. geltend, daß die Zimmer an jeden ohne Ausnahme mit oder ohne Pension vermietet wurden. K. sei von den Gläubigern beauftragt, das Haus zu verwalten und die Miete einzuziehen. Das Haus sei als Koffelbier nach den gewerblichen Vorschriften beim Bezirksamt angemeldet, wofür auch Umlagesteuer bezahlt werde. Die geforderten Preise seien nicht als zu hoch anzusehen. Die Voraussetzungen eines bordellartigen Betriebes seien nicht gegeben. Daß zu jedem Zimmer eine besondere Klingelleitung führte, wird von den Angeklagten nicht bestritten.

Es werden dann einige der Mieterinnen, die in einem Alter zwischen 30 und 48 Jahren stehen und die bereits früher in dergleichen Anstalten tätig waren, vernommen. Sie bezeugten, daß die strenge Organisation und Aufsicht, wie sie vor Aufhebung der Kaffernierung bestand, nicht mehr herrsche. Ihre Aussagen wichen insofern voneinander ab, als einzelne das Essen als minderwertig bezeichnen, andere damit und den geforderten Preise zufrieden waren. Während der Vernehmung der Zeuginnen wurde die Definitivität wegen Gefährdung der Sittlichkeit auf Antrag der Verteidigung ausgeschlossen.

Erster Staatsanwalt Dr. Eichenauer verweist auf das Urteil des Schöffengerichts vom 20. März 1929 gegen die St., welches damals annahm, daß man es im vorliegenden Falle mit einem bordellartigen Betriebe zu tun habe; die Verhältnisse hätten sich gegen damals in keiner Weise geändert. Es seien daher beide Angeklagten verantwortlich zu machen.

Die beiden Verteidiger traten für Freisprechung der Angeklagten ein. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte St. wegen Kuppelei im Sinne des § 180, Absatz 2, zu zwei Monaten Gefängnis, und den Mitangeklagten K. wegen Weibliche zur Kuppelei zu einem Monat Gefängnis.

Aus der Stadt Durlach

Der zweite Wahlgang zur Bürgermeisterwahl findet am Donnerstag, 12. November, statt.

Operettenabend des Turnvereins Durlach-Aue

Schon seit Jahren hat die Vereinsleitung des Turnvereins es sich zur Aufgabe gemacht, alljährlich im Herbst seinen Mitgliedern etwas Besonderes zu bieten und hat bis jetzt auch immer eine glückliche Hand dabei gehabt. Man hat angepörrt, durch den Erfolg früherer Operettenaufführungen, auch diesmal wieder zu einer solchen geehrt. Der überaus zahlreiche Besuch, trotz der schweren Zeit, hat bewiesen, daß diese Aufführungen bei den Mitgliedern und der Einwohnerschaft großen Anklang gefunden haben, denn der gewis nicht kleine Saal des Volkshauses war bis auf den letzten Platz besetzt. „Das Fischerhädel von Belgoland“ hieß dieses Mal der Titel der zur Aufführung gebrachten Operette. Die Handlung ist leicht und einfach mit einigen wirksamen musikalischen Einfällen durchsetzt (Rubelberger Kapelle, Matrojenlieb u. a.). Die Gesamtleitung und Direktion lag in den Händen des bewährten Chorleiters Kurt Ansmann. Ihm ist es in erster Linie zu danken, daß die Aufführung so tadellos verlief. Den musikalischen Teil hatte das Durlacher Salon-Orchester übernommen, das mit einem hoch gespielten Varié den Abend einleitete. Die Leistungen dieser Kapelle sind genügend bekannt; sie hat sich gegen früher vergrößert, was sich natürlich sehr zum Vorteil bemerkbar macht (Harmontium). Die Spielleitung sowie die Einführer der Sprechrollen war Herr Theo Reichle übertragen, der seine Aufgabe, wie man es von ihm gewohnt ist, trefflich löste. Die Verteilung der Rollen hätte keine bessere sein können, allerdings standen auch sehr gute Kräfte zur Verfügung. Die Ausführenden waren alle mit Erfolg besetzt, den Abend genussreich zu gestalten. Einige besonders markante Rollen seien noch besonders erwähnt. Die beiden Hauptdarsteller, Frau Elise Jock als Ingeborg und Herr Friedrich Dahn als Rolf Woermann überragten allgemein durch ihr sicheres Spiel, boten auch geistlich und mimisch sehr gute Leistungen. Ebenso gut und vor allem naturgetreu dargestellt war die Figur des Vater Hanen durch Herrn Heinrich Dahn. Aber auch die komischen Rollen waren vorzüglich besetzt. Herr Emil Kasper als Burche des Leutnants Woermann hatte wohl den größten Kasperfolg aufzuweisen mit ihm im Bunde Fräulein Emma Kaspermann als seine Braut, die Herren August Schiller und R. Eberhardt als idyllische Engländer und Nummensüßer, und nicht zuletzt Fräulein Irma Jourdan als komische Alte. Dem mitwirkenden Chor sollen wir ein allgemeines Lob. Mit diesen Kräften kann sich die Leitung, soweit es die Bühnenverhältnisse erlauben, getrost an größere Aufgaben wagen. Nebenbei sei noch eine kleine Andeutung erlaubt: Im zweiten (Matrojenfest) oder auch im dritten Akt (Gartenfest) hätte eine oder auch mehrere Tanszeinszenen die Wirkung sicherlich noch erhöht, die Kräfte dazu waren ja vorhanden. Die Musik hätte auch keine Schwierigkeiten bereitet. Der große Erfolg dieses schönen Abends wird den weiteren Aufführungen ein immer gut beachtetes Haus sichern.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. Sofie Kornmüller, 41 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Kornmüller, Schneider. Beerdigung am 30. Oktober, 14.30 Uhr. Eugenie Hochschild, 87 Jahre alt, Witwe von Karl Hochschild, Kassenrat. Beerdigung am 31. Oktober, 13.30 Uhr. Helms, 7 Tage alt, Vater Erwin Müller, Mechaniker. Beerdigung am 31. Oktober, 11 Uhr.

7 Mantel-Tage

vom 31. Oktober bis einschl. 9. November

Eine Höchstleistung an Preiswürdigkeit!

6 Schaufenster zeigen Ihnen

Herren - Ulster In neuesten Farben und Stoffarten
Mk. 26.- 33.- 38.- 42.- 48.- 52.- 58.- 64.- 70.- 75.- 82.- 88.-

Elegante Ulster-Paletots
Mk. 34.- 38.- 45.- 52.- 58.- 65.- 72.- 78.- 85.- 92.-

Feine Marengo-Paletots für Allerheiligsten
Mk. 34.- 42.- 46.- 52.- 58.- 62.- 68.- 74.- 82.-

Sämtliche **Jünglings- und Knaben-Mäntel** in reicher Auswahl **preisniedrig!**
Jünglings-Mäntel ab Mk. 18.-
Knaben-Mäntel ab Mk. 6.-

Konfektionshaus
ansa Inh.: E. Wolf
Karlsruhe
Kaiserstraße 50 Ecke Adlerstraße
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschl.

Dauerbrand-Öfen

Kohlen- u. Gasherde
Größte Auswahl, billigste Preise im bekannten Spezialhaus:
Bender & Co. GmbH
Amalienstr. 25 Ecke Waldstr.
Telefon 244 und 245

Luftiger heller Lagerraum

mit Holzboden, auch als Arbeitsraum geeignet, ca. 380 Quadratmeter, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Waldstr. 28, Laden.

Tanz-Schule Braunagel

Nowacksanlage 13, Tel. 5859
Am 2. Novemb. beginnt Anfängerkurs Einzelunterricht u. Anmeldung jederzeit

WANZEN

amt Brut werden nur ab 7404
das neue
A.S.-Verfahren absolut sicher, bewirkt Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Stillingstr. 51, Tel. 2340

Friedrich Töpfer

Raaf Lotterie-Einnehmer der preuss.-südd. **Klassen-Lotterie** Karlsruhe, Siegenstr. 30
Ecke Rappbarrer Straße
Telefon 5286 und 5111
Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, da Verdreifung der Mittelgewinne bei gleicher Loszahl.
Ziehung II. Klasse 30. und 31. Nov. 1931.



Das Frühstücksgetränk als „Mithelfer“

Schwierige Tage kommen immer ohne Voranmeldung. Um so wichtiger ist es, dass Sie jeden Tag auf besondere Leistungen vorbereitet sind. Und das sind Sie, wenn Sie Ovomaltine zum Helfer machen. Ovomaltine ist konzentrierte Kraft aus Malz, Milch, Eiern und Kakao. Sie gibt Ihrem Körper alles, was er für die Arbeit braucht: Kohlehydrate für die Körperarbeit, Lecithin zur Stärkung der Nerven, Vitamine, die frisch und jung erhalten, Phosphor und Nährsalze für neuen Aufbau. Und sie gibt Ihnen darüber hinaus das sichere Gefühl, jedem Hindernis gewachsen zu sein. Sie spüren bald: es ist, als stehe mit Ovomaltine ein Stärkerer hinter Ihnen, der Ihnen hilft, schneller zu denken, schneller zu handeln — schneller erfolgreich zu sein. Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,40, 125 g zu M. 1,25 allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.

Ovomaltine

= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse senden an:
Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. T, Osthofen (Rheinhausen)

Unsere Druckerlei fertigt Druckzettel in geeigneter wirkungsvoller Ausführung

Volksfreund

haben durch die weite Verbreitung und den großen Leserkreis besten Erfolg

WALDSTR. 28 FERNRUUF 17020/21

In diesem Notjahre

in dem die Kaufkraft weiter nachgelassen hat, ist es noch nötiger als sonst, mit besonders niedrigen Preisen für gute Ware heraus zu kommen.

Zu unserer

Mantel-Woche

die wir alljährlich um die gleiche Zeit veranstalten, bringen wir Mäntel von hoher Qualität zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Die Preise:

Gruppe I Gruppe II Gruppe III Gruppe IV
30.- 45.- 65.- 85.-

Besichtigen Sie unsere Fenster und stellen Sie Vergleiche an.

Stern & Co.

Kaiserstrasse — am Marktplatz



Jedes Geschäft

benötigt zum Verkehr mit der Kundschaft und den Lieferanten Druckfachen aller Art. Ein schöner Briefbogen und ein modern gedrucktes Geschäftskouvert verschafft je dem Unternehmer erhöhtes Ansehen. Unsere gut eingerichtete Buchdruckerei ermöglicht es uns, alle notwendigen Druckfachen, wie Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Mitteilungen, Koverts in neuzeitlicher Ausführung zu liefern. Wenden Sie sich bitte bei einretendendem Bedarf an uns. Wir beraten Sie

Bräutleute!

Seltene Gelegenheit!
62 Damalbesätze in 3 Kato
6 Heuerbeständer
6 Baracetillen
6 glatte Kissen
6 leinene Bettlaken, 240 lg.
neu zum Spottpreis von
1,50 Mk. zu verkaufen
auch geteilt. Offerten
unter Nr. 1974 an den
Volksfreund.

Wichtig!
Trockenes Brennholz,
obenartig, trocken und
tannens gemischt. Reiner
Preis 1,70. Fein
gehobeltenschnitzholz
30 Bündel 300. 4.50
rei Keller Karlsruhe u.
Umgebung 1992
Schupp & Co.
Sohlhandlung
Zurmerdehelm

Eine Mandoline
billig abzugeben.
Verhandelt. 7. IV 11.
Junge Ka-Ge-Enten,
3-4 Monat alt, billig
zu verkaufen. 91527
Karl-Edl. heimlich. 29

Jedes Angebot ein Schlager!

25 1 Paar Kinderstrümpfe gestr., schw. 1-3 1 Paar H'Socken gr. gestr. 1 Mul.windel oder 1 Nabelbinde 2 Stück waschbare Gummilitze 1 Schöpfkelle, weiß Email 3 Tassen, weiß, Steinzeug 1 Nachttischdeckchen mit Spitze	50 1 Paar Damen-Unterziehstrümpfe, hautfarbig 1 Paar Kinderhandschuhe, bunt, 2-6 2 Mäntelchen weiß gestrickt 1 Damenuntertaille mit Stickerei 1 Paar H'Sockenträger mit Lederpatte 1 Leibwärmer 1 Handtuchträger	95 1 Paar Damen-Handschuhe mit warmem Halbfutter 1 Paar Herren-Handschuhe mit warmem Halbfutter 1 Paar Damenschlüpfer mit anger. Futter 1 Küchenüberhandtuch oder 1 Wandschoner, fertig gestickt 1 D'frisierhaube mit Kamm 1 Topf mit Deckel 20 cm
--	--	---

Schmoller
1 Waschseil ca 40m 95
3 Scheuerluch. 95 Pfg.

DAMENHÜTE

Spottbillig zu diesen Preisen

1,90 MK
2,90 MK
3,90 MK

GESCHWISTER CUTMANN

Kauft Inland-Obst

Palforenbirnen 3 Pfd. 20 10 65

Wirtschafts-Aepfel 3 Pfd. 20 10 65

Tafeläpfel 3 Pfd. 25 10 80

Tafeläpfel besonders schöne Ware 3 Pfd. 32 10 100

aus dem guten landobst **Süßer Most** Liter 15

Pfannkuch Pfannkuchwaren half. sparen und 5% Rabatt

Obst-Verkauf

Am Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. November, jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, findet im Kaffeehaus, Karlsruhe, Gilmers Straße, ein weiterer Obstverkauf statt.
Bäulische Landwirtschaftskammer.

Antliche Bekanntheitsanzeigen

Der Betrieb der Turmbergbahn wird ab Montag, den 2. November 1931, eingestellt.
2033
Turmbergbahn-Direktion H.G. Karlsruhe.

Grundstücks-Zwangsversteigerung

5 VT. 33/31.
Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Samstag, den 9. Januar 1932, vormittags 9 Uhr.

Grundstücks-Versteigerung

Am Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. November, jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, findet im Kaffeehaus, Karlsruhe, Gilmers Straße, ein weiterer Obstverkauf statt.
Bäulische Landwirtschaftskammer.

Grundstücks-Versteigerung

Am 22. September 1931 im Grundbuch vermerkt. Die Kaufbedingungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 22. September 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind ipso iure in der Versteigerung unberücksichtigt. Wer ein Recht gegen den Grundbesitzer hat, muß das Verfahren vor dem Aufschlag aufheben oder einweisen einstellen lassen. Sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

Grundstücks-Versteigerung

Grundbuch von Karlsruhe Band 322, Heft 18 - Rendelstraße 14 -
Kob. Nr. 5235 c: 2 a 78 am Hofreite,
- a 46 am Hausgarten o.,
- a 99 am Hausgarten b,
4 a 23 am.

Sie auf Acht:
ein zweifelhaftes Wohnhaus mit Schieferndach und französischem Mauerwerk.
2037
Schätzungswert ohne Zubehör 31.500 RM, Schätzungswert mit Zubehör 31.605 RM.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1931.
Notariat V. - Vollstreckungsgericht.

Zwangsv. Versteigerung.

4 VT. 23/31.
Im Zwangswege versteigert das Notariat
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am
Dienstag, den 29. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr.

Salzheringe

40 Stück letzte
1 Kiste ger. Wäntage,
1 D. Bism., 1 D. Nollm.,
1 D. Sardinien in Öl,
1 D. Straherhinge, 1 D.
1 K. Hühner in Sauce, 1 D.
Serrano u. 1 D. Schweine-
topf in Gelee, all. frei
haus nur 60. 4. Radm.
O. Behncke, Eutin 31
Aurvit u. Großhandlung
Gegründet 1888

Salzheringe

40 Stück letzte
1 Kiste ger. Wäntage,
1 D. Bism., 1 D. Nollm.,
1 D. Sardinien in Öl,
1 D. Straherhinge, 1 D.
1 K. Hühner in Sauce, 1 D.
Serrano u. 1 D. Schweine-
topf in Gelee, all. frei
haus nur 60. 4. Radm.
O. Behncke, Eutin 31
Aurvit u. Großhandlung
Gegründet 1888

Salzheringe

40 Stück letzte
1 Kiste ger. Wäntage,
1 D. Bism., 1 D. Nollm.,
1 D. Sardinien in Öl,
1 D. Straherhinge, 1 D.
1 K. Hühner in Sauce, 1 D.
Serrano u. 1 D. Schweine-
topf in Gelee, all. frei
haus nur 60. 4. Radm.
O. Behncke, Eutin 31
Aurvit u. Großhandlung
Gegründet 1888

Salzheringe

40 Stück letzte
1 Kiste ger. Wäntage,
1 D. Bism., 1 D. Nollm.,
1 D. Sardinien in Öl,
1 D. Straherhinge, 1 D.
1 K. Hühner in Sauce, 1 D.
Serrano u. 1 D. Schweine-
topf in Gelee, all. frei
haus nur 60. 4. Radm.
O. Behncke, Eutin 31
Aurvit u. Großhandlung
Gegründet 1888

Salzheringe

40 Stück letzte
1 Kiste ger. Wäntage,
1 D. Bism., 1 D. Nollm.,
1 D. Sardinien in Öl,
1 D. Straherhinge, 1 D.
1 K. Hühner in Sauce, 1 D.
Serrano u. 1 D. Schweine-
topf in Gelee, all. frei
haus nur 60. 4. Radm.
O. Behncke, Eutin 31
Aurvit u. Großhandlung
Gegründet 1888

Salzheringe

40 Stück letzte
1 Kiste ger. Wäntage,
1 D. Bism., 1 D. Nollm.,
1 D. Sardinien in Öl,
1 D. Straherhinge, 1 D.
1 K. Hühner in Sauce, 1 D.
Serrano u. 1 D. Schweine-
topf in Gelee, all. frei
haus nur 60. 4. Radm.
O. Behncke, Eutin 31
Aurvit u. Großhandlung
Gegründet 1888

Salzheringe

40 Stück letzte
1 Kiste ger. Wäntage,
1 D. Bism., 1 D. Nollm.,
1 D. Sardinien in Öl,
1 D. Straherhinge, 1 D.
1 K. Hühner in Sauce, 1 D.
Serrano u. 1 D. Schweine-
topf in Gelee, all. frei
haus nur 60. 4. Radm.
O. Behncke, Eutin 31
Aurvit u. Großhandlung
Gegründet 1888

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

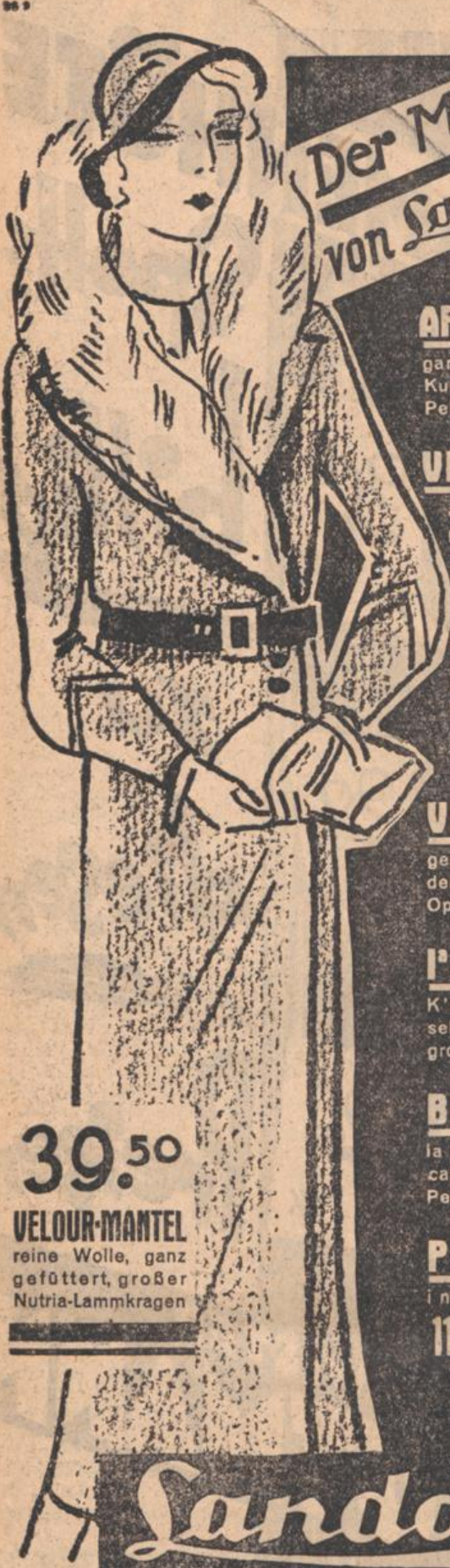
Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Mittwoch, den 4. November 1931, abends 8 Uhr beginnt in der Gieselerstraße 74 ein neuer Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen. Der Unterricht erfolgt durch Verste und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Übungsabend entgegengenommen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre.
7720
Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.
Die Führung.



Der Mantel muß von Sandauer sein!

APARTER MANTEL

ganz gefüttert auf Kunst-Seide, mit Pelzkragen 19.50

VELOUR-MANTEL

auf K Seidenfutter großer Pelzkragen 26.50

DRAPPE-MANTEL

sehr aparte Form Persischer Kragen 59.00

DIAGONAL VELOUR-MANTEL

geschwifte, moderne Form, großer Opossumschal 68.00

I' TUCH-MANTEL

K' Marocainefutter sehr mod. Schnitt groß Persischer Krg. 85.00

BOUCLÉ-MANTEL

la Qual, K' Marocainefutter, großer Pers' klauenkragen 100.00

PELZ-MÄNTEL

in vielen Fellarten 112- 152- 225- 325-

39.50 VELOUR-MANTEL reine Wolle, ganz gefüttert, großer Nutria-Lammkragen

Sandauer

Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

GLORIA PALAST AM RONDELLPLATZ Ab heute der Groß-Tonfilm Das Schicksal der Renate Langen

COLOSSEUM Heute Abend 8 Uhr Abschiedsvorstellung des berühmten Vielseitigkeitsphänome.

Namens-Heirat Diskretion Ehrensache Ein Groß-Tonfilm mit Evelyn Holt Walter Rilla Ida Wüst

Rathausaal Samstag, 31. Okt., 20 Uhr Kammermusikabend (außer Abonnement)

SIEGFRIED ARNO's tolle Erlebnisse auf dem 6-Tage-Rennen, das er Um eine Nasenlänge im Pali zu einem 7-Tage-Lachen, an dem sich Jung und Alt beteiligt

Badisches Landes-Theater Freitag, 30. Oktober Der Ring des Nibelungen.

Ulter u. Paletots für jeden Geschmack formschön und elegant in besterproben Qualitäten, bei größter Auswahl 45.- 62.- 78.- 85.-

Bad. Lichtspiele * Konzerthaus Freitag, 30. 10. Samstag, 31. 10. Sonntag, 1. 11. Der heilige Berg

Volkshaus Sonntag Familien-Konzert Jed-n Freitag: Schlachttag.

Grammophone Patentstoffe Schonerdecken Matratzen

Alter Wein 45 Oberhaardter weiß, Pfälzer rot per Liter nur A. Roth, Adlerstraße 7, im Hof.

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.) Brennholz (kein Abfall- oder Schwartenholz) Anfeuerholz Buchenholz

Pelzwaren jeder Art, besonders Mäntel, Füchse, Frauenkragen kaufen Sie äußerst preiswert

Durlacher Anzeigen Brennholz-Verfeigerung Die Stadt Durlach löst am Montag, den 2. November ds. Jg.

Danksagung Herzlich danken wir für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Karl Balzer die wir von allen Seiten erfahren durften. Besonders tröstlich in unserem tiefen Leid waren uns die wohlwollenden Worte des Herrn Kirchenrates

Verkauf junger Obstbäume. Am Samstag, den 31. ds. Mts., von 14 Uhr an werden beim städt. Schwimmbad junge Obstbäume in bestbewährten Sorten

Leit den Volksfreund Der Winterhilfe gedenkend, habe ich mich entschlossen, ab heute Kleid- und Warenwaren wie folgt zu verkaufen:

Freie Turnerschaft Karlsruhe e. V. Abt. Mühlburg Samstag, 31. Okt., 8 1/2 Uhr im Saal der „Drei Linden“

Stöpsel Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach mit Direktor Otto Hans Norden und Gustav Wischke von Naturtheater am Lerchenberg in den Hauptrollen: Gast

Flugblätter druckt innerhalb kürzester Frist, ein- und mehrfarbig in sauberster Ausführung Verlagsdrucker Volkstrund GmbH

Besichtigen Sie die Schaufenster der Einheitspreise Konfektionshaus Globus Kaiserstraße 46.

Trauerbriefe werden schnell und billig angefertigt Verlagsdrucker Volkstrund GmbH.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

30. Oktober

1901 Bruno Schönlank sen. — 1905 Barenmanifest: Kein Gesetz ohne Zustimmung der Duma. — 1910 Schweiz: Phil. Benro Dunant. — 1923 Proteststreik in Sachsen gegen Regierungsabsetzung. — 1925 Cobmann-Prozess München (Dolchstoßlüge).

Reichliche Beschickung der Wochenmärkte aber geringe Nachfrage

Großmarkt

Der Kartoffelmarkt war, wie immer, reichlich versorgt mit „gelber Industrie“; die Nachfrage war auch heute nur mittelmäßig.

Reichlich war wieder der Gemüsemarkt beschickt, in erster Linie mit Blumenkohl und Weißkohl. Groß war auch das Angebot an Wirina, Rotkraut, Spinat und gelben Rüben, dagegen klein bei Rosenkohl, Karotten, weißen Rüben und Schwarzwurzel. Recht lebhaft begährt war Blumenkohl und Weißkohl. Im übrigen war die Nachfrage nur mittelmäßig, bis auf weiße Rüben, nach denen sie ganz gering war. Mittelmäßiges Interesse fanden auch Kohl- und Endivienmarkt, von denen namentlich Endivienmarkt reichlich angeboten war. Merkwürdig fand bei reichlichem Angebot nur wenig Abnehmer.

Auf dem Obstmarkt sah es recht gut aus. Vor allem gab es sehr viel Tafeläpfel und Tafelbirnen; reichlich wurden auch Kirschen, Spalter- und Korbirnen und Trauben, vor allem ausländische, angeboten. Etwas geringer war das Angebot an Tomaten. Auch auf dem Obstmarkt blieb die Nachfrage hinter dem Angebot zurück; sie war im allgemeinen nur mittelmäßig, gering sogar nach inländischen Trauben und Tomaten. Unbedeutend war auch das Interesse für die Südfrüchte, für Bananen und Zitronen. Auch diesmal bot der Großmarkt fast nur einheimische Ware, bis auf einen kleineren Posten holländischer Schwarzwurzel, italienischer Tomaten, französischer, italienischer und spanischer Trauben und bis auf die Südfrüchte, Bananen aus Westindien und Zitronen aus Staffeln.

Kleinmarkt

Der Kleinmarkt war recht gut beschickt, in erster Linie mit Gemüsen, Eiern, Butter und Obst, vor allem mit inländischen Tafeläpfeln, Tafelbirnen und Trauben (namentlich ausländischen). Gut war auch Wild und Gemüse vertreten, letzteres insbesondere mit Blumenkohl und Weißkohl. Trotz des reichlichen Angebots war die gesamte Nachfrage nur mittelmäßig.

1,50 Mark die Stunde durch Betteln

fm. Ein alter Bettler, der 43jährige Tagelöhner Wilhelm Friedrich Rau aus Worsheim-Dillweihenstein, stand vor dem Schlichter, weil er wiederum gebettelt hatte. Es wird ihm vorgeworfen, er habe sich vorgerichtet in Karlsruhe auf der Kaiserstraße in Mitleid erregender Weise auf dem Gehweg gesetzt und die Vorübergehenden um Geld angehalten.

Richter: „Warum haben Sie sich dahin gesetzt?“

Angeflagter: „Weil ich kein Geld mehr hatte.“

Richter: „Sie sind doch schon an die fünfzigmal bestraft.“ Sie haben erkannt, daß es viel leichter ist, durch Betteln etwas zu verdienen, als durch ehrliche Arbeit.“

Angeflagter: „Das glaube ich noch nicht.“

Richter: „Wie lange haben Sie gebraucht, bis Sie 7,30 Mark hatten? Das interessiert mich wegen des „Arbeits-Tempos.““

Angeflagter: „Fünf bis sechs Stunden bin ich dagelassen.“

Richter: „Das ist immer noch gut bezahlt. Das sind 1,50 Mark die Stunde!“

Angeflagter: „Das ist nicht an allen Tagen so.“

Richter: „Wie kam es, daß Sie an dem Tag so viel verdient haben?“

Angeflagter: „Weil ich gerade an diesem Tage hierher kam.“

Richter: „1,50 Mark die Stunde. Wer verdient denn das heute? Das darf man gar nicht so laut sagen, sonst betteln die anderen auch.“ (Heiterkeit im Zuschauerraum.)

Angeflagter: „Ich war auch im Krankenhaus und konnte nicht arbeiten. Ich wollte, Herr Richter, Sie hätten das Leiden, welches ich gehabt habe.“

Richter: „Lieber nicht! Sie haben noch nie etwas gekostet. Am 23. Juni wurden Sie auch dabei betrogen, wie Sie zwischen Hirsch- und Douglasstraße auf dem Gehweg lagen und bettelten.“

Angeflagter: „Ich war wegen Wasserjucht und Nierenleiden im Krankenhaus.“

Richter: „Sie kriegen doch auch Unterstützung in Worsheim. Dort hat es sich auch rentiert; da haben Sie 8,69 Mark dabei gehabt, als Sie festgenommen wurden. (Der Richter hat sich mittlerweile die Vorstrafenakten bringen lassen.) Sehen Sie, ich hatte doch recht gehabt: Sie sind 43mal vorbestraft.“

Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten, wegen Bettelns, den er ausübt, die höchstzulässige Haftstrafe auszusprechen und ihn nach Verbüßung der Strafe an die Landespolizeibehörde zu überweisen (d. h. Arbeitshaus!).

Angeflagter: „Ich bin krank und habe mit den Nieren zu tun. Da kann man vom Arbeitshaus absehen.“

Richter: „Aber das nächste Mal! Jetzt bleiben Sie mal in Worsheim. Das wird das Beste sein.“

Urteil: Der Angeklagte wird wegen Bettelns zu einer Haftstrafe von sechs Wochen verurteilt. Von der Ueberweisung an das Arbeitshaus hat man im Hinblick auf seinen Gesundheitszustand diesmal noch abgesehen.“

Angeflagter: „Ich nehme die Strafe an!“

Her mit Dauergartengelände

Eine Bitte an das Domänenamt und an die Stadtverwaltung Karlsruhe

Aus Kleingärtnerkreisen wird eingeschrieben:

Viele, die unglücklich in Not geraten und sich um ein kleines Stückchen Pachtland bemühen, um ihren nötigsten Bedarf an Gemüse zu decken, finden kein Gelände. Sie werden in ihrem Vorhaben von den Vereinen mit der Vorladung zurückgewiesen, daß dem Gartenverein in diesem Fall dem Kleingärtnerverein Friedrichs-Ofen — kein Gelände zur Verfügung steht. Es ist uns mitgeteilt worden, daß zwei Gärtnereien 100 bzw. 40 Ar Land erhalten sollen und zwar vom Domänenamt. Wir bitten das Domänenamt, von dieser Abgabe Abstand nehmen zu wollen, da obige Gärtnereien schon viel Privatgelände besitzen, das zu ihrem Erwerb vollständig ausreichen würde, da von jeder dieser Gärtnereien dieses Jahr Land brach gelegen ist. Wir erinnern nur an das Pachtland, das eine Gärtnerei von der Domäne gepachtet hat und nur halb mit Kartoffeln angebaut war, die andere Hälfte mit Unkraut. Die vielen Kleingärtner lachenden Leute bitten, in der Zeit der Not das Domänenamt und die Stadt, das noch zur Verfügung stehende Gelände, namentlich das hinter dem Friedhof, ihnen zur Verfügung zu stellen, da es an Kleingärtnergelände fehlt. Ferner sind in diesem Gelände Kleingärtnerhäuser, die ohne Entschädigung räumen sollen, aber keine Arbeit gebracht haben, um den Besen in seinen jetzigen Zustand zu bringen. Sie haben Hütten, Obstbäume

Sozialversicherung und Erwerbslosigkeit

Der Arbeitslose und die Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung. — Muß ich als Arbeitsloser Beiträge zur Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung zahlen? Verfallen die Karten, wenn ich keine Marken entrichte? Was hat das Arbeitsamt zu sagen? Was wird aus der Krankenversicherung, wenn ich ausgeheuert bin —? Solche Fragen treten täglich in dem leider so großen Heere der Arbeitslosen. Die nächststehenden Ausführungen wollen richtige Antwort und einen kleinen Ueberblick über die Grundzüge des gegenwärtigen Rechts geben.

1. Krankenversicherung

Wenn ein Arbeitnehmer arbeitslos wird und unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen oder in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens sechsundzwanzig Wochen bei einer gesetzlichen Krankenkasse versichert war, so kann er und seine berechtigten Familienangehörigen nach die Regelleistungen seiner früheren Kasse beanspruchen, falls die Erkrankung während der Arbeitslosigkeit und innerhalb drei Wochen nach dem Ausscheiden erfolgt. Dieses Recht gegenüber seiner früheren Kasse verliert er, sobald er wieder bei einer anderen gesetzlichen Krankenkasse versichert wird. Arbeitslosenunterstützungsempfänger werden nun im allgemeinen mit dem Tage Pflichtmitglied der Ortskrankenkasse oder Landkrankenkasse ihres Bezirks, in dem sie wohnen, an dem sie zum erstenmal Stempelgeld erhalten. Von da ab bis zur Aussteuerung zahlt das Arbeitsamt auch die Beiträge an die Krankenkasse. Die Krankengeldabzählungen richten sich dann nach der Arbeitslosenunterstützung.

Von dieser Regelung gibt es nur eine Ausnahme. Der Arbeitslose, der die obigen Voraussetzungen erfüllt hat, kann in seiner alten Lohnstufe bei seiner früheren Krankenkasse Mitglied bleiben, wenn er es innerhalb einer Woche nach dem Antrage auf Arbeitslosenunterstützung seiner früheren Kasse anzeigt. Er kann das aber nicht nach einer Woche und auch dann nicht mehr tun, wenn er schon Leistungen von der Pflichtkrankenkasse erhalten hat. Durch diese freiwillige Weiterversicherung bei der früheren Kasse in der alten Lohnstufe erreicht der Arbeitslose u. a., daß er im Arbeitsunfähigkeitsfall ein höheres Krankengeld bekommt als der Arbeitslose, der bei seiner Pflichtkrankenkasse nur Krankengeld in Höhe der Arbeitslosenunterstützung erhält. Die Sachleistungen (Arzt, Arznei usw.) sind ja völlig gleich. Es ist eine Frage des Geldbetrags, ob der Arbeitslose von dieser Art der Weiterversicherung Gebrauch macht, weil das Arbeitsamt an den Arbeitslosen nur den Beitrag zahlt, den es zu zahlen hätte, wenn die Versicherung der Pflichtkrankenkasse erfolgt wäre. Zu empfehlen ist aber die Weiterversicherung den weiblichen Unterstützungsempfängern, die bei Eintritt der Arbeitslosigkeit kurz vor der Entbindung stehen. Denn dann können diese weiblichen Versicherten beim Verbleiben in ihrer alten Lohnstufe und Kasse höheres Wochen- und Stängelgeld fordern, als von der Kasse, bei der sie als Arbeitslose nur pflichtversichert sind.

Erhält der Arbeitslose keine Unterstützung mehr, so kann er Mitglied der Kasse bleiben. Er muß aber die Weiterversicherung innerhalb drei Wochen nach dem letzten Stempelgeldtage der Krankenkasse anzeigen. Von dieser zwingenden dreiwöchigen Meldepflicht ab dem letzten Stempelgeldtage darf er sich auch nicht durch eine erhobene Beschwerde wegen des Ablaufens der Unterstützung abhalten lassen, sonst hat der Arbeitslose das Recht auf die Weiterversicherung verloren.

2. Invalidenversicherung

In weiten Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß die Zeiten der Arbeitslosigkeit ohne jegliche Beitragsleistung in jedem Falle voll in der Invalidenversicherung anzurechnen werden. Man sagt, die Erwerbslosenzeiten zählen wie die Beschäftigungszeiten, brauche nicht zu leben und habe auch keinerlei Nachteile davon. Das ist ein Irrtum! In der Invalidenversicherung verfallen im allgemeinen sämtliche vorherige Karten, wenn in der laufenden Quitzungsperiode nicht innerhalb zweier Jahre nach der Ausstellung der Karte mindestens zwanzig Beitragswochen entrichtet worden sind. Beiträge, die für die Zeit vor dem Ausstellungstage gelten, dürfen in die zwanzig Beitragswochen nicht eingerechnet werden. Die Karte ist spätestens binnen zwei Jahre nach dem Ausstellungstage umzutauschen. Dann aber muß die Karte mindestens zwanzig Beitragswochen oder aber auch anrechnungsfähige Erlasszeiten enthalten. Erlasszeiten von praktischer Bedeutung sind

1. unverheilte Krankheitswochen und Genesungszeiten bis zu einem Jahr,
2. Arbeitsunfähigkeitszeiten bis zur Dauer von zwölf Wochen, die durch eine Schwangerschaft oder ein regelmäßig verlaufenes Wochenbett veranlaßt sind,
3. Zeiten, in denen Beiträge zur Angestelltenversicherung entrichtet worden sind, soweit diese Zeiten nicht durch Beitragswochen zur Invalidenversicherung abgedeckt sind,
4. Zeiten, während deren Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung bezogen wird, und
5. Zeiten ohne versicherungspflichtige Beschäftigung, während deren der Arbeitslose Invaliden- oder Altersrente von der Knapps-

und Sträucher darauf stehen. Ferner glauben wir, daß die Betroffenen auch dem Kleingärtneramt unterliegen. Die Gärtnereien wollen sich nur billiges Land sichern. Der Gärtnerei Wölzel sei unter Dank ausgesprochen, da sie soziales Verständnis gehabt hat und sich mit 8 bis 10 Ar zufrieden gab und damit Rücksicht auf die vielen Kleingärtnerinnen nahm. An ihr hätten die beiden anderen Gärtnereien ein Beispiel nehmen können. Wir bitten, daß der Not entgegen wird, daß nicht aber zwei Gärtnereien den Vorrang erhalten, sondern die Kleingärtner. D. K.

(.) Berufungsverhandlung in Sachen Rathausstraße. Die Berufungsverhandlung gegen die Angeklagten der Rathausstraße findet am Freitag, 6. November, vormittags 8 Uhr statt.

Lichtspielhäuser

„Der heilige Vera“ in den Badischen Lichtspielen
Ab heute Freitag gelangt in den Badischen Lichtspielen im Konzerthaus der Ufa-Großfilm „Der heilige Vera“ zur Vorführung. Nach zehn Jahren der Arbeit tritt uns Dr. Arnold Panzer, der geniale Schöpfer des „Wunder des Schmeckens“ und des „Vera des Goldfahrs“ mit einem neuen Wert vor die Öffentlichkeit. Zwei Jahre rubeliger Arbeit brachten dieses, als seine überlitterten Filme schlagenden Wert zum Vorschein. Der Sandlana zeigt die Fremdbildung zweier Söhne der Vera zu Grunde, welche durch das Erlernen einer Frau, der Zäzzerin Dorothea gerührt wird. Offensicht schließt sich in der Herzen der Männer, schwarze Gedanken freien in dem Hien des einen. Es kommt zur Raftstrasse. Und hierbei leuchtet mit milden Strahlen die Vision des heiligen Berges, geläutert und rein; die Träne des Freundes zum Freunde Ueberblick löhne Aufnahme aus der Welt des ewigen Schmeck, den Graten und Schichten der Domänen, durchsichtige, im moßlosen Werte der Magnesiumsätzen schimmernde Paläste, aus glanzvollen Eisenadern aufsteigend, erstehen vor dem Auge des Betrachters. Leni Riefenstahl als Zä-

schaft oder einer gesetzlichen Hilfskasse oder Unfallrente von mindestens einem Fünftel der Volkrente oder militärische Dienstbeschädigungsrente von mindestens einem Fünftel der Volkrente besog.

Die Erlasszeiten der Krankheit (Ziffer 1) und der Wochenbeiträge (Ziffer 2) werden nur dann angerechnet, wenn der Versicherte vorher berufsmäßig nicht nur vorübergehend beschäftigt war. Erkrankt nun der Arbeitslose nicht im Anschluß an seine letzte Beschäftigung, sondern während der Arbeitslosigkeit, so können allerdings diese Krankheitszeiten in der Sozialversicherung nicht angerechnet werden, weil er ja vor dem Eintritt der Krankheit Lohnarbeiten nicht mehr verrichtete. Dagegen sind die anderen Erlasszeiten (Ziffer 3 bis 5) auch während der Arbeitslosigkeit voll anrechnungsfähig. Bei ihrem Zutreffen können also die Karten nicht verfallen, wenn Marken nicht entrichtet sein sollten.

Die Forderung nach den 20 Marken in den zwei Jahren seit der Ausstellung der Karte nennt man: Aufrechterhaltung der Anwartschaft. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat nun das Arbeitsamt für die Arbeitslosen während des Besuges der Unterstützung die Beiträge zu entrichten, die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig sind. Im Falle besonderer Härte, insbesondere wenn zur Erfüllung der Warteseit nur noch eine geringe Anzahl von Beiträgen erforderlich ist, ist das Arbeitsamt auch verpflichtet, auf Antrag die erforderlichen Beiträge zu leisten.

Das Arbeitsamt darf also nicht für jeden Arbeitslosen die Beiträge zur Sozialversicherung entrichten, sondern es muß nur dann bei Unterstützungsempfängern einspringen, wenn die Gefahr besteht, daß die Karten verfallen könnten, weil in den zwei Jahren von dem Tage der Ausstellung der Karte an gerechnet weder 20 Beitragswochen noch anrechnungsfähige Erlasszeiten nachgewiesen sind.

Der Arbeitslose prüfe genau seine Karte auf Markenzahl, beantrage evtl. die Beitragsentrichtung durch das Arbeitsamt und jorge aber auf jeden Fall für rechtzeitigen Umtausch. Recht er nach seiner Aussteuerung die Marken selbst, so muß er besonders darauf achten, daß die Beitragsentrichtung mindestens in Lohnklasse II erfolgt. Mehr Marken als 20 in zwei Jahren und höhere Markenzwerte sind besser als die Mindestzahl.

3. Angestelltenversicherung

Auch für arbeitslose Angestellte hat das Arbeitsamt während des Besuges der Unterstützung die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge und Anerkennungsgeldern zu entrichten. Sind zur Erfüllung der Warteseit nur noch wenige Beitragswochen notwendig, ist das Arbeitsamt auf Antrag ebenfalls verpflichtet, im Falle besonderer Härte die erforderlichen Beiträge zu leisten.

Die Angestelltenversicherung fordert aber mehr Beiträge zur Erhaltung der Anwartschaft als die Invalidenversicherung. In der Angestelltenversicherung verfallen sämtliche Karten, wenn nicht vom zweiten bis achten Kalenderjahre nach dem ersten Beitragsmonat wenigstens acht Beitragswochen jährlich und vom zwölften Kalenderjahre ab wenigstens vier Beitragswochen jährlich entrichtet oder durch Erlasszeiten belegt sind. Anrechnungsfähige Erlasszeiten sind u. a.

1. Krankheits- und Genesungszeiten unbeschränkt,
2. bis zur Dauer von zwei Monaten eine Arbeitsunfähigkeit, die durch Schwangerschaft oder ein regelmäßig verlaufenes Wochenbett veranlaßt ist,
3. Zeiten einer beruflichen Fortbildung an einer staatlich anerkannten Lehranstalt, und
4. Beitragswochen in der Invalidenversicherung, die nicht zeitlich mit den Angestelltenversicherungsbeiträgen zusammenfallen.

In der Anrechnung der Erlasszeiten ist die Angestelltenversicherung weitgehender als die Invalidenversicherung, denn alle die Erlasszeiten (Ziffer 1 bis 4) einschließlich der Krankheitszeiten zählen auch voll für die Arbeitslosen.

Besitzt der Arbeitslose keine Unterstützung mehr, so muß er die Beiträge selbst entrichten — Mindestklasse B — und dafür sorgen, daß die Karte innerhalb dreier Jahre nach dem Ausstellungstage umgetauscht wird. Auch in der Angestelltenversicherung sind mehr Marken als die Mindestzahl und höhere Markenzwerte zu empfehlen.

Arthur Kohn

zern Dorothea wirkt edel und schlicht. Ihr Spiel kommt aus innerem Erleben heraus und drängt sich in die Herzen der Zuschauer. Der Erfolg ist der große Beweis der großen Kunst des Schauspielers. Auch die Träger der übrigen Rollen, besonders der hier bekannte und beliebte Hannes Schneider verdienen alle Beachtung.

Das Programm ist — wie immer — interessant und ansprechend. Ganz besondere Wert wird auf die künstlerisch hervorragende Musik gelegt. Dies gelangt in der vollendet wiederbelebten Ouvertüre „Gurubauer“ von Weber überaus zum Ausdruck. Ein Programm, welches man gesehen haben muß.

„Ba-El“, Palais-Royal, Karlsruhe, Serrenstraße 11.

„Um eine Rasenlänge“. Ueber dieses Lustspiel wird so viel und so herzlich gelacht, daß minutenlang nicht ein Wort zu verstehen ist. Der Erfolg ist der große Beweis der großen Kunst des Schauspielers. Auch die Träger der übrigen Rollen, besonders der hier bekannte und beliebte Hannes Schneider verdienen alle Beachtung.

Wasserstand des Rheins

Basel 37, aef. 8; Waldshut 232, aef. 6; Schutterthal 80, aef. 13; Gelnhausen 250, aef. 7; Mannheim 313, aef. 15; Mannheim 301, aef. 23; Caub 215, aef. 3 Zentimeter.

Die Polizei berichtet:

Widerstand

Am Donnerstagabend leistete in einer Wirtschaft in Dalanden ein unbehaglicher Gast, der vom Wirt zum Verlassen des Lokals aufgefordert worden war, dem einsetzenden Polizeibeamten sowohl in der Wirtschaft selbst, als auf dem Weg zur Polizeiwache und auch noch dort starken Widerstand, so daß der Beamte mehrmals Gewalt anwenden mußte.

Diebstähle

Am Donnerstag wurden drei Fahrraddiebstähle verübt; zwei Fahrräder wurden als Fundgut der Polizei abgeliefert.

Kaminbrand

Am Donnerstagabend entstand in einem Hause im Birkel ein Kaminbrand. Die Feuerwehr hatte etwa eine halbe Stunde mit Löscharbeiten zu tun.

Veranstaltungen

Colosseumtheater. Nachdem der berühmte Unterfallkünstler Seebler zu seinem neuen Wirkungsort eine sehr große Kasse hat und um ein rechtzeitiges Eintreffen dort zu garantieren, findet bereits heute Abend 8 Uhr die Abschiedsvorstellung statt. Neben Seebler werden sich auch die übrigen Künstler von dem Karlsruher Publikum verabschieden. Seebler, der sich Dank seines enormen Ruhmens in Karlsruhe viele Freunde erworben hat, dürfte bei seiner Abschiedsvorstellung sicherlich noch einmal ein volles Haus sehen. Am Samstag, den 31. Oktober, hat die Direktion die bestbekanntesten Künstler Komiker Schmidt-Welchweiler mit ihrem Ensemble zu einem Gastspiel verpflichtet. Schmidt-Welchweiler, die beliebtesten rheinischen Komiker, bringen ein vollständig neues Schlager-Programm mit. Humor und Stimmung ist deshalb wieder die Devise im Colosseumtheater und wer einmal wieder recht lustig werden will, der muß unbedingt Schmidt-Welchweiler mit ihrem Ensemble besuchen. Die Eintrittspreise sind demnach wieder gehalten, das es Jedermann möglich ist, die Vorstellungen zu besuchen.

Gymnastik- und Tanzabend der Schule des 1. Bz. Am über ihre Lebtätigkeit theoretischen und praktischen Aufschluß zu geben, veranstaltet die Schule des 1. Bz. einen Gymnastik- und Tanzabend am Sonntag, den 31. Oktober, im Saal des Studentenbundes am 5. und 6. November dieses Jahres zwei gleiche Vorführungsabende mit ihren Meisterkürchleinen. Der erste Abend ist nahezu ausverkauft, nach dem zweiten ist schon jetzt die Nachfrage äußerst reg. Kartenverkauf und zeitgemäß niedere Eintrittspreise liegt die Angelegenheit.

Auskünfte der Redaktion

Grünwinkel. Wenn im Vertrag nichts besonderes bestimmt ist, gelten die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Ist der Mietzins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Ist der Mietzins nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss einer Kalenderwoche zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktage der Woche zu erfolgen. Eventuell müssen die Klagen auf Räumung zunächst beim Gemeindegerecht und wenn erfolglos, dann beim Amtsgericht, stellen.

§ 3. 40. Die gemeinschaftliche Zufahrt muß natürlich freibleiben, mithin brauchen Sie in derselben die Aufstellung der Autos nicht zu dulden. Außerdem können Sie, wenn des Nachts Ruhe störung entsteht, Klagen wegen Ruhestörung erheben. Ob die Zufahrt nur für landwirtschaftliche Zwecke bestimmt ist, hängt vom Vertrag ab, dessen Wortlaut wir ja nicht kennen. Wahrscheinlich dürfte sie auch zu anderen als nur wirtschaftl. Zwecken benutzt werden, um mit dem Auto in den Hof des anderen Eigentümers zu gelangen. Anderes Erachtens kann nur gerichtl. eine völlige Räumung erfolgen.

Kürnbach. 1. Die 26 Wochen werden zu 182 Tagen gerechnet. 2. Bei der ersten Arbeitslosenmeldung ein Jahr versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis innerhalb zwei Jahren. Bei wiederholter Arbeitslosenmeldung ein halbes Jahr innerhalb einem Jahr.

6. Durlach. Ob fertiges Kriegsmaterial geliefert wurde, entscheidet sich unserer Kenntnis, hingegen stimmt aber, daß bestimmte Teile zu Kriegsmaterial geliefert wurden und zwar auf dem Umwege über die neutralen Länder. Ueber die von ihnen angeführten Artilleriegeschütze ist uns nichts bekannt.

7. W. Da die Bedürftigkeit maßgebend ist, kann Ihre Anfrage nicht genau beantwortet werden. Beantragen Sie also die Arbeitsunterstützung, und wenn Sie vom Arbeitsamt abgelehnt wird, so erheben Sie Einspruch beim Spruchauschuß des Arbeitsamts.

St. 1. Der Arbeitgeber ist nicht berechtigt, zu wenig bezahlte Lohnsteuer noch nachträglich abzusetzen. Der Wsua hat vielmehr bei jeder Lohnauszahlung zu erfolgen. 2. Das Gesetz ist entweder an die Marine-Flottilie Wilhelmsbaven oder Ostflottilie Kiel zu richten. Lebenslauf und etwaige Zeugnisse sind beizulegen.

W. 9. Sie haben die Kirchensteuer noch für die Kirchensteuerjahre 1931/32 auf 33 zu bezahlen.

Gaggenau. Trotz Umfrage ist es uns nicht gelungen, ein Rezept ausfindig zu machen.

§ 100. Die betreffende Versicherungsgesellschaft ist uns nicht genügend bekannt, um ein Urteil über Ihre Leistung abgeben zu können. Auch von anderer Seite konnten wir nichts Näheres erfahren.

§ 111. Der Mietwert Ihrer Wohnung ist durch den nachträglich erfolgten Aufstich der Kinder der anderen Partei und dem damit verbundenen Wärmeharabemindert worden. Beantragen Sie deshalb beim Hauseigentümer entweder die Einhaltung seines Verzwehens oder aber eine Reduzierung des Mietpreises. Das Verfahren genügt, um klagen vorzugehen zu können. Ob allerdings das viel herauskommt, ist sehr fraglich.

§ 11. 1. Wenn Sie auf gutem Wege zu Ihrem Gelde nicht kommen, so müssen Sie eben den Klagenweg beschreiten. 2. Lt. Vertrag haben Sie das Recht, für die von Ihnen genannten Räumlichkeiten den im Vertrag festgesetzten Mietzins zu verlangen. 3. Sie können Kost- und Pflanzgeld anrechnen, da die Pflanzung und die Pflege des Baters nicht nur Ihnen allein zur Last fallen darf und der Vertrag auch darüber nichts enthält. Die Höhe deselben richtet sich nach den ortsüblichen Sätzen, die uns jedoch nicht bekannt sind. Darüber dürfte Ihnen der Bürgermeister Auskunft geben können.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein vierseitiges Preisangebot „Wohlfühle Wochen“ der Firma Hermann Fiebig, Karlsruhe, bei, das eine reichhaltige Auswahl zu äußerst vorteilhaften Preisen verzeichnet. Wir ersuchen unsere Leserinnen und Leser um besondere Beachtung. 8003

Kleine bad. Chronik

Der Dieb in der Marderjalle

St. Georgen i. Schw., 29. Okt. Buschbüschel in die Halle gelangen ist hier ein Hühnerdieb. Schon einige Zeit bemerkt die Bewohner eines Gehöftes, daß ihnen Geflügel und Eier abhandelt kamen. In der Meinung, daß ein Marder der Räuber sei, stellte man nachts eine Falle. Groß war das Erstaunen, als man am nächsten Morgen einen Mann fand, der mit beiden Händen in der Falle festlag und in dieser jämmerlichen Lage die ganze Nacht hatte aushalten müssen.

Der 13. Brand im Bezirk Wehrkirch

Schwenningen (Amt Wehrkirch), 29. Okt. Am Mittwochabend gegen 7 Uhr brach in dem neuerbauten Holzschuppen des Landwirts Friedrich Unger Feuer aus, das die gesamten darin untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, sowie den ganzen Schuppen in Asche legte. Die Ursache des Brandes ist wie bei den vorherigen Bränden völlig unklar. Man vermutet Brandstiftung. Die Höhe des Schadens beträgt 5000 Mark.

Brand durch fünfjährigen Bubben verursacht

Nordrach (Amt Offenburg), 29. Okt. Heute früh 4 1/2 Uhr geriet das Wohnhaus des Landwirts August Spitzmüller in Nordrach, das am Wege nach Ernsbach liegt, in Brand. Das Haus ist bis auf den Grund eingestürzt worden. Es konnte so gut wie nichts gerettet werden. Die Brandursache dürfte darin zu suchen sein, daß das jährliche Büschen mit Streichbölgern spielte.

Kleinfeinbach. Heute, Freitag, begibt die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau Katharina Eberle Wwe. geb. Hübner, bei Mutter ihres alljährlichen Vortrags-Sangesessen 3. 1. 1. Eberle, ihren 91. Geburtstag. Am 30. Oktober 1840 in Kleinfeinbach geboren, erweist sie sich noch heute einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. Sie ist Ur-Urgroßmutter, was gemäß eine Seltenheit ist. Ihr Ehemann starb schon im Jahre 1894. Im Weltkrieg verlor sie einen Sohn und 3 Enkelkinder. Besondere Verehrung wurde Frau Eberle im letzten Jahre, anlässlich ihres 90. Geburtstages entgegengebracht. Von verschiedenen Seiten gingen Glückwünsche ein. Die Schulkinder des Ortes drückten ihr ein Ständchen dar, worauf die Gressin dann Erinerungen aus ihrer eigenen Schulzeit vor 80 Jahren den Kindern erzählte. Wegen ihr noch viele gelungene und frohe Jahre im Kreise ihrer Angehörigen beschließen sein.

Wöhrbach. Hier ist gestern nacht das Wohnhaus des Landwirts Wächter niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Krozingen. Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde auf dem kleinen Bahnhof der hier belästigte Güterarbeiter Albert Gangwisch von Wengen, als er mit einem Handwagen die Geleise überqueren wollte, von einem Güterzug überfahren und sofort getötet.

Eubenburg, Amt Schönheim. Hier hat sich der jüngste Sohn des Friedrich Wessel erhängt. Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

Oberrombach. Als der Landwirt Franz Dehner dieser Tage seine Kartoffeln ernten wollte, mußte er die Entdeckung machen, daß das ganze Grundstück bereits geerntet war und damit etwa 30 Zentner Kartoffeln entwendet waren. Von den feldern Dieben fehlt jeder Spur.

Welsheim. In Sagenbach ist der ganze weite Schnitt des Landwirts Heinrich Hauser, etwa 250 Zentner, in Flammen aufgegangen. Der im Freien aufgestellte große Haufen war durch Selbstentzündung in Brand geraten.

Der Verkehrsminister über die Pa. Welt Söhne, Schuhfabrik Rastatt wurde auf den 3. Dezember verlegt. Bis dahin soll ein genauer Bericht über die Verhandlungen vorliegen, während in der Zwischenzeit die Verhandlungen weitergeführt werden sollen. Die Söhne, der Firma Welt haben sich der Rastatter Zeitung zufolge bereit erklärt, in die neu zu gründende Aktiengesellschaft 100 000 RM. einzubringen. Die Aufsicht einer Beteiligung der Söhne an der neuen A.G. hat man jedoch aufgegeben. Die neue Gesellschaft soll die Aktien der alten Firma zu einem günstigen Preis erwerben. Sofern es zu einer Veräußerung auf dieser Basis kommt, rechnet der Söhnegesellschaft mit einer Quote von 15 Prozent in der, während im Konturschluß wahrscheinlich kaum eine Quote zur Ausbesserung kommen würde.

Weinlesefest der Deutschen Reichs-Autoflotts. Es ist schon Tradition beim D.M.C., daß alljährlich die im Südwesten des Reiches liegenden Ortsgruppen eine Fahrt zum höchsten in die Pfalz unternommen und zwar stets am letzten Oktobersonntag. Und wenn es auch tags zuvor in Strömen regnet, an dem Tag scheint immer die Sonne. So war es auch letzten Sonntag, als die schwarz-rot-gold bemalten Wagen aus Frankfurt, Darmstadt, Karlsruhe und Mannheim sich in Mannheim sammelten und hinüber über den Rhein nach Wachenheim fuhren. Mehr als 25 Wagen waren es, die durch das Pfälzer Land ihre Wege zogen, und ob ihrer Flaggen in den Reichsfarben, die an keinem Wagen fehlten, hin und wieder doch Aufsehen erregten. In Wachenheim selbst bestaunte man zunächst unter sachkundiger Führung des Verkehrsdezernenten, Herrn Kettinger, die Stadt und die Wachenburg und dann unter Anleitung des Kellermeisters des größten Weinlagers (Wülflin-Wolf) eine Weinlese, eine Kelteranlage in Betrieb, die Keltereien. Eine Selbstprobe der Wachenheimer Sektellerei und Weinproben des Winzervereins, die letztere umfaßte an ein Dutzend Sorten edelster Gewächse, bechlossen den instruktiven Teil und nach dem Imbiß strebte man über Dürkheim und Rastatt nach Grünstadt zur Kaffeepause. Hier der Abend war schon herangebrochen, als man sich dort in kleineren Gruppen auflöste und auf die Heimfahrt machte. So fand das herrliche Programm des Jahres 1931 einen würdigen Abschluß und wurde auch in vorfindlichen Neben am Ausdruck gegeben, daß bestmöglich im nächsten Jahre dem D.M.C. als dem einzigen Autoclub, der die Reichsfarben als Clubfarben führt, neue Freunde zuströmen werden und auch auf diese Weise an der Popularisierung der Reichsfarben und dem Ausbau des bestehenden Staates mitarbeiten helfen. S. 5.

Wahlbier auf Rechnung der Wähler!

Zu der Gerichtsverhandlung gegen den Bürgermeister Deder in Neudorf und dessen Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis wegen Unterschlagung wird uns aus Neudorf in Ergänzung zu unserem Gerichtsbericht noch geschrieben: Am Volksfreund ist wiederholt von der Sozialdemokratischen Partei Neudorf auf die unbehaltbaren Zustände in unserem Ort hingewiesen, und die Öffentlichkeit und Aufsichtsbehörde auf das sinnlose Treiben des Bürgermeisters als Rechner der Darlehensstelle aufmerksam gemacht worden. Gehehen ist jedoch nichts! Herr Deder verstand es in geschickter Weise, durch sein religiöses Gebaren und seine frommen Lebensarten die Öffentlichkeit zu täuschen. Wäre rechtzeitig zugesprochen worden, hätten die Verurteilungen lange nicht den Umfang angenommen, wie jetzt vor Gericht festgestellt wurde. Eine enorme Schuldenlast wäre den Wählern erspart geblieben, wenn unseren Mahnungen und Anregungen Folge geleistet worden wäre. Wie die Gemeinde ihm die schlechten Zustände im Raiffeisenverein zu verdanken hat, so auch die ungeordneten Verhältnisse in der Gemeinde selbst. Willkürlich und sinnlos hat er darauflos gewirtschaftet. Dabei verfügte Deder über ein Monatsgehalt von 400 M., gewiß ein annehmbares Einkommen in einer Landgemeinde. Man kann nicht verstehen, wie sich der Bürgermeister auf solchen Handlungen hat hinreichern lassen können. Die Strafe ist angesichts seines hohen Alters hart. Aber er hat sich auch schwer verangelt.

Das Deder das Vertrauen der Mitglieder in hohem Maße besaß, geht daraus hervor, daß er dreimal zum Bürgermeister gewählt wurde. Jeder Wahltag kostete ihn 3000 M. Wahlbier um. Das Bier wird nun nachträglich seinen Wählern etwas sauer aufstoßen, wenn sie selbst nun die Rechnung aus ihrer Tasche bezahlen müssen.

Vormarsch des Reichsbanners

Eifrige Arbeit ist es gelungen, in einem der schönsten Orte des Murgtals, in Bernersbach, eine Ortsgruppe des Reichsbanners zu gründen. Am dem Treiben der Hitlerbanden im Murgtal einen Damm entgegenzusetzen zu helfen, haben sich in Bernersbach einige junge Republikaner zusammengefunden und die nötigen Vorarbeiten zur Gründung einer Ortsgruppe getroffen, wobei sie von den Bernersbacher Kameraden und dem Gauvorsitz unterstützt wurden. Nachdem vor einiger Zeit eine Werberversammlung stattgefunden hatte, konnte man nun am Sonntag, 25. Oktober, zur offiziellen Ortsgruppengründung schreiten. Unter Führung des Bezirksführers Kam. Sammet beteiligte sich an der Veranstaltung der 1. Zug der Schupo Karlsruhe. Die Kameraden fuhren auf zwei Postkraftwagen nach Bernersbach, wobei belonders die Fahrt durch das in den Farben des Herbstes leuchtende Murgtal sehr genussreich war. Der Saal des Gasthauses „Badener Höhe“ war von Bernersbacher und Karlsruher Reichsbannerleuten dicht besetzt, als Kam. Mathies (Bernersbach) die Eröffnungen begründete. Nach kurzen einleitenden Worten und nachdem das Reichsbannerlied gesungen war, konnten die Bernersbacher zur Wahl ihres Vorstandes schreiten. Der neugewählte Vorstand konnte mitteilen, daß die junge Ortsgruppe bereits eine Schupoabteilung in Stärke von 25 Mann hat, von denen bereits ein Teil eingeklebet ist. Den zweiten Teil über die Entwicklung der Republik und der Parteien seit 1918, das, wie auch der informativste Vortrag des Kam. Sammet über Zweck, Aufbau und Geschichte des Reichsbanners mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Mit dem Gesang des Schupo-Liedes fand die erfolgreiche Veranstaltung ihr Ende. Nach einem gemühtlichen Beisammensein mit den neuen Kameraden mußten die Karlsruher Reichsbannerleute die Heimfahrt antreten, die, da es Nacht war und ziemlich regnete, nichts besonderes mehr bot. Verzicht war der Abschied von den Bernersbachern und beiderseitig von dem Tage ging es nach Hause. Ein neuer Gegner ist den Nazis im Murgtal erstanden. Weitere folgen!

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Geschwindigkeit, mit der die atlantischen Zyklogen gegenwärtig nach Europa heranziehen, ist außergewöhnlich hoch. Eine neue Störung, die gestern früh noch weit im Nordwesten lag, hat infolgedessen schon heute früh die Nordsee erreicht. Unter dem Bereich abblauernder Winde vor der Störung, die wir für heute bei uns erwarten, ist somit schon gestern nachmittags über uns hinweggezogen, während heute bei stürmischen Westwinden trübes und regnerisches Wetter herrscht. Auch in der Höhe sind Niederschläge gestern wieder in Regen übergegangen und fallen nur oberhalb 1000 Meter noch als Schnee.

Wetterausblick für Samstag, 31. Oktober: Fortdauer des rasch veränderlichen Westwetters.

Tageskalender der Sozialden. Partei Karlsruhe

Bezirk Südstadt

Mittwoch, den 4. November, in der „Deutschen Eiche“, Kunzeplatz Nr. 60, um 20 Uhr Bezirksversammlung mit Vortrag von Professor Wilhelm über: „Die Stellung des Proletariats zur Literatur.“ Jugend mitbringen.

Bezirk Durlanden

Am Samstag, 31. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Karlsruher Hof (Volkshaus) eine Parteierammlung statt. Genosse Hauptlehrer Haebler wird referieren über „Die Ohnmacht der Privatwirtschaft“. Da dieses Thema großes Interesse erwecken dürfte, muß es Pflicht eines jeden Genossen und Volkshausbesuchers sein, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Vereinsanzeiger

Veranstaltungen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden von Redaktionsrat freigegeben.

Karlsruhe

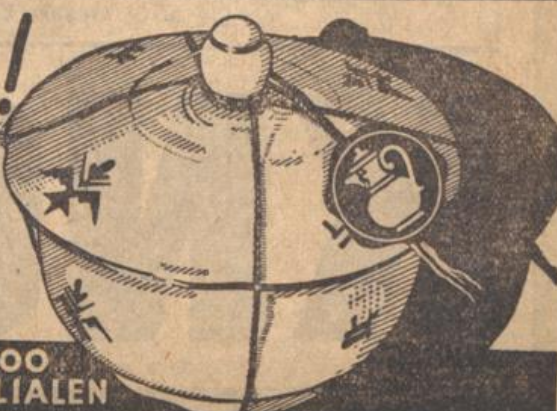
Naturfreunde. Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung. 8000

A.G.B., Ortsausflug Karlsruhe-Durlach-Etlingen, Montag, den 2. November, abends 8 Uhr, findet in unserm Volkshaus der erste Bildungsvortrag im Rahmen des Fortschritts Winterholajahr 1931/32 statt. Herr Professor Wilhelm Krause, Karlsruhe spricht über das Thema „Was kann und muß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getan werden“. Wir bitten um pünktliches Erscheinen der Gewerkschaftscollegen, insbesondere der Betriebsräte und Funktionäre.

Montag, 2. November, im Volkshaus, pünktlich 7 Uhr, Funktionärerversammlung. Wir verweisen auf die zugehenden Einladungen. Volkshaus Erscheinen unbedingt erforderlich. Verlag Volksfreund.

Preiswert kaufen-sparen-und dies Geschenk dazu!

Diese schöne Porzellan-Bonbonnière, gefüllt mit köstlichen Pralinen ist unser Weihnachts-Geschenk. Wir zeigen es Ihnen jetzt in unseren Schaufenstern. Sie werden sehen, wie praktisch es zu verwenden ist. Auch passt es zu unserem Kaffee- und Tee-Service aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan. Leicht erwerben Sie es durch Einkauf der guten und billigen Kaiser's Erzeugnisse.



KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 1500 FILIALEN

Filialen: KARLSRUHE: Erbprinzstraße 24 / Kaiserstraße 27, 28, 29 und 243 / Rheinstraße 34 / Kronstraße 1 / Neu eröffnet: Waldstraße 95

FREITAG UND SAMSTAG

IMMER ZU **KNOPF**

Das sind die Tage der
extra billigen Angebote

Versand nach Auswärts!

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Röcke reinwollene Popeline, rings herum klein plissiert, braun, blau und schwarz . . .	6 ⁹⁵	Kinder-Kleidchen bedruckt, Waschsam, mit weißem Krägelchen . . . Länge 45	1 ⁹⁵
Frauen-Mäntel schwarzer Flauschstoff mit großem Plüschkragen . . . bis Größe 64	17 ⁵⁰	Schul-Kleidchen bedruckte Bar-bent, Hängerform mit Gürtel, abstechender Paspel-Garnitur . . . Länge 60	3 ²⁵
Frauen-Kleider bedruckt Waschsam, kleine Muster, Rock mit Falten, kleine K. S. Weste bis Größe 62	9 ⁵⁰	Schul-Anzug englisch gemusterter Stoff, Sportform, ganz auf Futter, weißer Ueberkragen Größe 2	8 ⁵⁰
Kinder-Mäntel englisch gemusterte Stoffe mit Plüschkragen, Gürtel- und Knopf-Garnitur Jede weitere Größe 60 Pfg. mehr	4 ⁷⁵	Knaben-Mäntel engl. gemusterter Stoff ganz warm gefüt., 2 reihig geschnitten, Rückenspanne, Größe 2	9 ²⁵
Kinder-Mäntel einfarbig, Strapazierstoffe, niedliche Form, mit Gürtel und Knopf-Garnitur Plüschkragen . . . Größe 45	7 ⁵⁰	Morgenröcke einfarbig, Wellene, rot, blau, lila . . .	2 ⁸⁰



Gute warme Winterwaren

Herren-Artikel	Strickwaren	Strümpfe
Herren-Umlegekragen moderne Form, garantiert 4fach . . . Stück	Strickmützen für Kinder reine Wolle, in großer Farbauswahl . . .	Kind.-Strümpfe reine Wolle, gestr. m. Laufrand
Herren-Hosenträger Gummiband mit feiner Lederpatte . . .	Kinder-Pullover hübsch gemust. verschiedene Größen . . .	Damen-Strümpfe echt Mako extra starke Qualität, dunkle Farben . . .
Herren-Oberhemden weiß m. Eins. kräftiger Ru-ndstoff, Klappmanschetten	Blusenschoner reine Wolle weiß und feinfarbig . . .	Caschmir-Strümpfe II. Sort. reine Wolle, weiche Qual., modern. Farben
Herren-Hüte guter Wollfilz, mod. Herbst-Farben in Flach- und Rollrand . . .	Jumper-Blusen mit und ohne Kragen, modisch verarbeitet	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, feinmasch. Strumpf mit Florrand und Sohle
Herren-Hosen gestreift, kräftige Strapazierqualität . . .	Damen-Westen mit Umlegekrag oder Russentorm reine Wolle . . .	Herren-Stricksocken reine Wolle, kamelhaarfarbig . . . Paar nur
Herren-Winter-Mäntel zweif. reihig, schöne Stoffmuster, guter Sitz . . . von	Sport-Pullover für Damen und Herren reine Wolle, in mod. Melangen	Melange-Socken II. Sort. teils reine Wolle, teils Wolle plattiert . . .
Schlafdecken	Trikotagen	Handschuhe
Schlafdecke kamelhaarfarben und schön Jacquardmuster, 140/190 cm, solide Qualität . . . Stück	Hemdchen 90 cm lang oder Unter-zweischulter, echt Mako, fein gewirkt, Pastellfarben . . .	Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt mit farb. Einschlupf
Jacquard-Schlafdecke 150/200 cm, gute mollige Qualität. Stück	Futter-Schlupfhosen m. warm. Futter, Ku. steidendecke, helle Farben, Gr. 42-46	Futter-Handschuhe für Damen durchgefüttert, guter Trikot, m. moll. Futter
Schlafdecke kamelhaarfarb. 150/220 extra lang, m. schön. Jacquardborde, Stück	Futter-Schlupfhosen vorzügl. Qualität mit Kunstseidendecke od. Baumwolldecke besonders schwere Winterware	Damen-Handschuhe Leder-imitation flotte Schliupform, mit modern. Applikation
Jacquard-Schlafdecke schön. flau. schlige Qual. in mod. Must. u. Farben Stück	Untertaillen Baumw. gestrickt, weiß mit 1/2 Arm 1.25, 1/2 Arm 1.10, ohne Arm	Glacé-Handschuhe für Damen sam. Lammled. m. Mansch. 3.90 II Knopf
Jacquard-Schlafdecke schwere Qual., hervorr. Woll mitaton	Normalhosen für Herren gute wollgemischte Qualität, in allen Größen	Nappa-Handschuhe für Damen und Herren, kräftige Strapazierqualität
Schlafdecke kamelhaarfarben, besonders schwere Qual. schön. weich und mollig . . . Stück	Futterhosen für Herren grau mit weißer Innenseite . . . Größe 4	Nappa-Futter-Handschuhe für Damen, durchgefüt. tert, gute, Sitz, solide Qualität und Verarbeitung . . .

Knaurs Konversations-Lexikon 285 Mk.

LEBENSMITTEL		Der Zeit entsprechend haben wir unsere Lebensmittelpreise so weit als möglich gesenkt.	
Große Partie Oelsardinen Dose 45, 35, 25, 23, 18 . . .	Allg. Feinkostkäse 8 verschiedene Karton . . . 35 . . .	Dürrfleisch . . . Pfd. 1.10	Java-Tee . . . 100-gr.-Paket 95 . . .
Süß-Büchlinge . . . Pfund 35 . . .	Vollfetter Tilsiter . . . Pfd. 90 . . .	Kassel Rippenspeer Pfd. 1.20	Gebrannter Kaffee Pfd. 1.90 1.80
geräuch. Seelachs Pfd. 50 . . .	Vollfetter Camembert 4teilig . . . Karton 55 . . .	Bierwurst . . . Pfd. 95 . . .	Tateleris . . . 3 Pfd. 50 . . .
ger. Schellfische Pfd. 50 . . .	Allgäuer Weichkäse 6teilig . . . Karton 35 . . .	Krakauer . . . Pfd. 75 . . .	Linsen . . . 3 Pfd. 50 . . .
Lachsheringe . . . 2 Stück 25 . . .	Stangenkäse . . . Pfd. 40 . . .	Plockwurst . . . Pfd. 1.28	Weiße Bohnen . . . 3 Pfd. 55 . . .
Rollmops-Bismarckheringe Heringe in Gelee 1 Lit.-Dose 80 . . . 1/2 Lit.-Dose 50 . . .	Frische Landbutter . . . Pfd. 1.35	Weißwurst . . . Pfd. 65 . . .	Eiernudeln, Makkaroni, Spaghetti . . . Pfd. 45 . . .
Schellfische kopflos, Pfd. 35 . . .	Frische Margarine Pfd. 50, 45, 35 . . .	Delikatbleibwurst Pfd. 40 . . .	Suppennudeln . . . 2 Pfd. 85 . . .
Kabliaufilet . . . Pfd. 50 . . .	Hirschbraten . . . Pfd. 88 . . .	Schwarzenmagen 1/2 Pfd. 40 . . .	Gemüse-Erbisen 1/2 Dose 60 . . .
Weizenmehl . . . 5 Pfd. 1.10	Hirschragout . . . Pfd. 70 . . .	Fleischsülze . . . 1/2 Pfd. 25 . . .	Brech- und Schnittbohnen 1/2 Dose 55 . . .
Kristallzucker . . . 5 Pfd. 1.80	Hasenschlegel . . . Pfd. 1.20	Geräucherte Schweinsbacken . . . Pfd. 85 . . .	Vierfrucht-Marmelade 2-Pfund-Elmer 78 . . .
Grieszucker . . . 5 Pfd. 1.85	Hasenrücken . . . Pfd. 1.20	Mettwurst . . . Pfd. 1.10	„Der billige Kuchentisch“ an der Haupttreppe
Würfelzucker . . . 5 Pfd. 2.00	Hasenragout . . . Pfd. 80 . . .	Hamburger Preßsack 1/2 Pfd. 55 . . .	1 ganze Schwed. Apfeltorte 95 . . .
Rot- u. Weißwein Liter 50 . . .	Rehbug . . . Pfd. 1.10	Wiener Würstchen 2 Paar . . . 45 . . .	
Vollfetter Münsterkäse 1/2 Pfund 55 . . .	Suppenhühner Pfd. v. 95 . . . an	Frankfurter Würstchen 3 Paar . . . 1.00	
	Gesalz. Kleinfleisch Pfd. 35 . . .	Kokosfe! 3 Tafeln . . . 95 . . .	
	Gesalz. Eisbein . . . Pfd. 80 . . .	Brechsparge dünn 1/2 Dose 1.35	
		Brechspargel mittel 1/2 Dose 1.50	

KNOPF

Damen-, Herren- und Kinderschuhe			
Damenspangenschuhe schwarz u. braun Blockabs., Paar	3.75	Herren-Stiefel Rindbox, gute Qualität	7.90
Damenspangenschuhe Lack u. farb. gute Passform, Paar	4.90	Sport-Halbschuhe braun, Zwischen-sohlen	7.90
Sport-Halbschuhe braun, englischer Absatz, Paar	5.90	Kinder-Stiefel braun und Lackbesatz Größe 18-22	2.25
Herrenhalbschuhe Rindbox, schwarz u. braun	4.90	Spangenschuhe Lack und farbige Größe 27-35	3.75